

RECHT

Mountainbiken.

Neues Urteil: Jetzt Handhabe bei Internet-Veröffentlichungen.

Seite 7

RINDER

Bilanz.

Erzeugerorganisation ist größter Qualitätsrindfleischanbieter.

Seite 10

RENOVIEREN

Installationen.

Brandschutzschalter: Wie alte Installationen sicher machen?

Seite 12

BIOMASSE

Holzkraftwerk.

KWK-Anlagen für eine nachhaltige Energiewende notwendig.

Seite 13

ETIVERA

Geschenkkartons

ONLINE BESTELLEN

www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21 999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 23, Graz, 1. Dezember 2017
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

INHALT



Druck und Stress belasten

Krisenvorsorge

Tipps und Vorkehrungen: Wie managt man unvorhergesehene Krisen, ohne den Betrieb in Gefahr zu bringen. **Seiten 2, 3**

Kammern

Gesetzliche Mitgliedschaft: Was sagen die steirischen Kammern dazu? **Seite 4**

Regionalität

Direktvermarktung: Um erfolgreich zu sein, muss man Freude am Vermarkten haben. **Seite 5**

Christbäume

Vorzüge der heimischen Bäume und Kundenwünsche. **Seite 10**

Lukullus

Die Steirer räumen bei der Lukullus-Gala der Agrarmarkt Austria groß ab. **Seite 7**

Terminkalender

Veranstaltungen, Sprechtag, Rechtstipp. **Seiten 8, 9**



Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Monschein (l.) und Hebenstreit verarbeiten gentechnikfreies Soja zu Legehennenfutter und Öl



ALEXANDER DANNER, BILDHAUEREI ORTWEINSCHULE (VIFZACK)

Vifzack fürs Geburtstagskind

S einen 45. Geburtstag hätte sich Bernhard Monschein aus Eichkögl nicht schöner vorstellen können. Just als er in kleiner Runde anstieß, erreichte ihn die Nachricht, dass er gemeinsam mit seinem Berufskollegen Johann Hebenstreit aus Haselbach bei Fehring den Vifzack gewonnen hat. „Wir waren überwältigt und sind voller Freude“, erzählt uns Bernhard Monschein. Mit 3.479 Stimmen haben die beiden Soja-Pioniere und Legehennenhalter den Agrarpreis für innovative Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer

klar für sich entschieden, gefolgt von Fritz Rauer aus Bad Blumau, der mit seinen Sprossen der Marke „Rauers Ernte“ angetreten ist. Platz drei erzielte das Erdbeerenprojekt vom Augustinhof aus Laafeld bei Bad Radkersburg. Monschein und Hebenstreit verarbeiten gentechnikfreie steirische Sojabohnen zu Legehennenfutter für den eigenen Betrieb und zu Sojaöl. „Anfänglich wären wir beinahe an den technischen Anlagen gescheitert, weil der natürliche Ölannteil beim Pressen von 20 auf zehn Prozent reduziert werden muss“,

sagt Monschein. Nur mit solchem Futter erreichen wir große Eier. Doch Durchhalten und immer wieder Aufstehen ist das Motto des Duos. Mittlerweile funktioniert die Technik, die im Jahr 2015 getätigte Investition von 1,3 Millionen Euro ermöglicht die Produktion von 3.000 Tonnen Sojakuchen, die an Berufskollegen verkauft werden. Im Lohnverfahren werden auch 800 Tonnen Biohennenfutter verarbeitet. Und 2018 will man gentechnikfreies, regionales Sojaöl für den heimischen Lebensmittelhandel herstellen. Wir gratulieren herzlich!

MEINUNG

Für die 130 österreichischen Holzkraftwerke tickt die Uhr. Ihnen droht nächstes und übernächstes Jahr das Zusperrn, sollten die gesetzlich vereinbarten Ökostromtarife nicht verlängert werden. Steiermarkweit könnte es 26 dieser KWK-Anlagen treffen, die allein 35.000 Haushalte krisensicher mit Ökostrom- und Ökowärme versorgen. Bundesweit sind es 600.000 Haushalte. Ein Bremsklotz dafür ist die vermurkste Energiewende in Deutschland. Unser Nachbar hat zwar die Energiewende und den Ausstieg aus der Atom-

Rentabel!

energie ausgerufen, aber gleichzeitig den Ökostromanteil gedeckelt. Die Folgen: Deutschland schwimmt in klimaschädlichem, billigen Kohlestrom und verramscht diesen in Österreich und in Europa. Ökostrom rechnet sich daher nicht. Das Unanständige und Verantwortungslose an dieser falschen Energiepolitik ist, dass für eine richtige Energiewende ein Atomstrom- und Kohlestrom-Ausstieg notwendig sind.

Zurück zu den Holzkraftwerken: Ihre Vorteile sind vielfältig, denn Schadholz – etwa nach Windbruch oder Käferbefall – sowie minderwertige Qualitäten werden durch sie sinnvoll genutzt und dienen dem Klima. Der Appell geht daher an die Koalitionsverhandler in Wien, noch heuer eine Klima- und Energiestrategie mit rentablen Ökostromtarifen im Regierungsprogramm zu verankern.

Rosemarie Wilhelm

Urlaub am Bauernhof

Förderungen bei Investitionen

Mit der „Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten“ wird die Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen, wie beispielsweise „Urlaub am Bauernhof“ mit 25 Prozent Förderung unterstützt. Die Voraussetzungen sind:

- mindestens drei Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche
- Betriebskonzept sowie positive Wirtschaftlichkeit
- behördliche Bewilligungen

Gefördert werden nur solche Vorhaben, die in den Bereich des landwirtschaftlichen Nebengewerbes

fallen oder durch die ein landwirtschaftlicher Betrieb erstmals das gewerbliche Ausmaß erreicht. Pro Betrieb können maximal 400.000 Euro als anrechenbare Nettokosten gefördert werden, die Mindestinvestitionssumme beträgt 15.000 Euro. Besonders wichtig ist es darauf zu achten, dass die Antragstellung für die Unterstützung unbedingt vor dem Investitionsbeginn zu erfolgen hat.

► **Kontakt.** Die „Urlaub am Bauernhof“-Fachberaterin in der Bezirkskammer hilft gerne weiter.

In Sachen Laubrundholz sind wir Ihr Partner!



Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz in allen Holzarten.

Sägebloche €/fm:
Buche € 68,- bis € 120,-
Eiche € 80,- bis € 480,-
Esche € 60,- bis € 120,-

Gleinzerstraße 1, 8523 Frauental
office@ehp.at

Tel. 03462 2935-0
www.ehp.at

ehp
european hardwood production

CORN VIT

Tierisch gute Futtermittel.

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

www.h.lugitsch.at

Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE



Leonhard Madl

Kammerobmann Murtal
leonhard.madl@lk-stmk.at

Ist es erlaubt, aus Nachbarns Garten Salat zu ernten? Wie wir alle von unseren Eltern und in der Schule gelernt haben – nein! Ist es erlaubt Nachbarns Garten zu Erholungszwecken frei zu betreten? Nein!

Unser gesellschaftliches Miteinander ist von Gesetzen geregelt, vor allem, wenn es sich um Eigentum handelt. Gerade im Forstbereich scheinen für die Allgemeinheit keine Gesetze mehr zu gelten. Das österreichische Forstgesetz regelt eindeutig, dass Wald ausschließlich zu Erholungszwecken von jedermann betreten werden darf. Ein Befahren mit Autos oder mit Mountainbikes ist nach wie vor per Gesetz verboten. Wie ist erklärbar, dass Grundbesitzer in ihrem Forst oder auf ihren Forststraßen fast alles über sich ergehen lassen müssen? Der moderne Freizeitnutzer lässt sich nicht einmal mehr von den Hinweistafeln „Forstliches Sperrgebiet“ in Kombination mit Ab-

Durchgesetzt

sperrbändern an einer Durchfahrt hindern. Dass er dabei sein eigenes Leben riskiert, scheint offenbar kein Hindernis zu sein. Oder macht gerade dieser Nervenkitzel den Reiz aus?

Seit dem heurigen Jahr ist noch eine weitere Steigerungsstufe von Mitgliedern diverser Mountainbike-Vereine umgesetzt worden. Mittels GPS-Technik wurden und werden illegale Mountainbike-Routen durch Wälder oder auf Almen aufgezeichnet und sogar im Internet veröffentlicht. Wohlweislich, dass kein einziger Grundbesitzer über das Befahren, die Routenführung, die Aufzeichnung und erst recht nicht über die Veröffentlichung informiert beziehungsweise um Erlaubnis gefragt wurde.

Da es ja durch das Forstgesetz eine klare rechtliche Grundlage gibt, könnte man meinen, dass es einfach ist, den Grundbesitzern zu ihrem Recht zu verhelfen. Doch die Realität sieht leider ganz anders aus. Betroffene Landwirte aus dem Murtal haben sich zusammengeschlossen und eine gemeinsame Klage gegen den Verein Up-move eingebracht. Für mich allerdings ist mehr als verwunderlich, dass diese Klage in erster und zweiter Instanz sogar abgewiesen wurde.

Dank der Hartnäckigkeit und konsequenten Haltung dieser Landwirte hat der Oberste Gerichtshof schlussendlich doch noch den Landwirten ihr Recht zugesprochen. Ein erster und wichtiger Erfolg für die Grundbesitzer konnte erzielt werden. Dennoch braucht es für die Zukunft Instrumente zur Durchsetzung, damit die bestehenden Gesetze auch eingehalten werden!

Bauern unter Stress?

Viele Bauern leiden unter psychischen Belastungen

Stress ist in der modernen Gesellschaft ein vielstrapazierter Begriff. Man spricht von Stress und meint, dass man keine Zeit hat oder vor einer unangenehmen Aufgabe steht. Manche verstehen darunter, dass man nervös, gespannt, ärgerlich, ausgelaugt oder krank ist. Diese verschiedenen Bedeutungsinhalte betreffen verschiedene Aspekte des „Stressgeschehens“, die nur zusammengenommen ein vollständiges Bild von „Stress“ ergeben. Stress gehört oft schon zur „normalen“ Leistungsideologie. Wer nicht gestresst wirkt, läuft Gefahr, als unausgelastet zu gelten oder zu wenig Leistungsbereitschaft zu zeigen.

Chancen mit neuen Risiken

In vielen Regionen Österreichs führten betriebliche (Betriebsvergrößerungen) und soziale (weniger Familienangehörige pro bearbeiteter Fläche) Veränderungen zu neuen Chancen aber auch zu neuen Risiken. In der Vergangenheit wurden vielfach Methoden (Beispiel: Laufstall) und Maschinenausstattungen optimiert. Die Marktteil-

nehmer sind globaler geworden. Die landwirtschaftlichen Einkommen unterliegen stärkeren Schwankungen und für viele ist es schwieriger gesichert vor auszuplanen. In so manchen Landwirtschaftszweigen mussten die Bäuerinnen und Bauern diese Optimierungen ausgleichen und

„Leistungsdruck, hohe Auflagen und Konflikte belasten heutzutage sehr.“

Andreas Strempl
SVB-Sicherheitsexperte

blieben in einigen Fällen auf der Strecke. Stressmessungen – physiologischer und psychologischer Art – zeigen eindeutig hohe Stress-Werte bei verschiedensten bäuerlichen Gruppen.

Druck und Verantwortung

Als Auslöser von Stress werden Belastungsfaktoren wie vermehrter Verantwortungsdruck, Zeitdruck, hohe Auflagen, aber auch Konflikte in der Familie angegeben. So hat sich die bäu-

erliche Arbeit in den vergangenen Jahren stark verändert. Wurde früher die körperliche Arbeit als größte Belastung angeführt, so sind es gegenwärtig eher psychische Faktoren.

Stress abbauen

Messungen ergaben, dass Stresshormone gut durch Ausdauersport (Radfahren, Joggen, Spazieren gehen, Nordic walken usw.), Entspannungsübungen (Atmungsübungen), soziale Kontakte (sich mit jemandem aussprechen können, Freundeskreis, Familie, gutes Verhältnis und häufiges Treffen mit den Dorfleuten), sogar durch kleine Erfolgserlebnisse abgebaut werden können. Im täglichen Arbeitsprozess sind Pausen (Mittagspause, Arbeitsende am Abend) sehr wichtig. Ausgedehnte Ruhephasen steigern zusätzlich die Arbeitsqualität und die Leistungsfähigkeit. Die tägliche Leistungsfähigkeit hat in unserer Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert. Sie ist aber nur durch einen persönlichen Ausgleich möglich. Wer auf seinen Körper achtet, dem danken es Geist und Seele.

Andreas Strempl



1

Kammersekretär hilft gerne weiter

Auf den Bauernhöfen sind Familie und Betrieb eng verflochten. Unfall, Krankheit, Tod und familiäre Krisen wirken daher unmittelbar auf die arbeitswirtschaftliche Situation und auf den Betriebserfolg. In solchen Situationen sind Angehörige – Ehepartner, Kinder, Eltern – mit schwerwiegenden Fragen konfrontiert. Wie geht es nach Tod, Unfall oder Krankheit eines Ehepartners, des Sohnes oder der Tochter weiter? Was ist als erstes zu tun? Wer kennt sich im Stall, mit der Technik, mit den laufenden wichtigsten Arbeiten aus? Wer hat Zugriff auf das Betriebskonto? Wie komme ich zu einer Betriebshilfe?

► **Ansprechpartner.** Zu solchen Fragen ist der Kammersekretär der zuständigen Bezirkskammer ein kompetenter Ansprechpartner.



2

Bäuerliches Sorgentelefon

Der Griff zum Hörer kann für Bäuerinnen und Bauern oft der erste Schritt sein, der sie aus einer schwierigen Lebenssituation herausführt. Der Blick von außen kann sehr helfen. Die enge Vernetzung von Familie und Betrieb, ein fordernder Arbeitsalltag und mehrere Generationen unter einem Dach führen zu ganz spezifischen Situationen.

Am anderen Ende der Leitung sitzen Menschen mit psychosozialer Ausbildung. Sie hören nicht nur gut zu, geben kompetent Auskünfte und zeigen Lösungsmöglichkeiten auf. Das bäuerliche Sorgentelefon ist vertraulich, anonym und kompetent.

► **Kontakt:** Bäuerliches Sorgentelefon zum Ortstarif, Tel. 0810/676810, Montag bis Freitag jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr.



3

Offene Rechtsfragen kompetent klären

Die Rechtsabteilung der Landeskammer und die Bezirkskammern unterstützen betroffene bäuerliche Familien in Krisen, wie zum Beispiel bei unerwarteten Todesfällen, Unfällen, schweren Erkrankungen und anderen Schicksalsschlägen.

Die Mitarbeiter wissen, welche Schritte zu setzen sind, welche rechtlichen Fragen zu klären sind und wie man Unterstützung für die Arbeitsbewältigung erhält. Außerdem können Fragen rund um die Betriebsweiterführung erörtert werden. Ansprechpartner sind die Rechtsabteilung sowie der jeweilige Kammersekretär.

► **Kontakt:** Rechtsabteilung der Landeskammer, Gerhard Putz, Tel. 0316/8050-1251 oder E-Mail: gerhard.putz@lk-stmk.at



Film: „Herzinfarkt der Seele“

Dieser Film warnt vor schleichenden Burn-out-Gefahren – Burn-out kommt nicht von heute auf morgen. Bäuerinnen und Bauern, die zwischen Stallarbeit, Feldarbeit, Büroarbeit, Betreuung der Gäste, Kunden und Familie pendeln, erkennen oft zu spät, dass sie massiv überlastet sind. Um einen Herzinfarkt der Seele zu verhindern, ruft Expertin Barbara Kiendlspurger dazu auf, den gleichnamigen vierminütigen Film anzuschauen. Er zeigt Gegenmaßnahmen.



► **Kurzfilm**
lebensqualitaet-
bauernhof.at/burnout



Plan B: Betriebsführung für Notfälle rechtzeitig Regeln

LK

Krisenvorkehrungen

Es ist sinnvoll, einen

Stellen Sie sich kurz vor, ihr Partner, eine Arbeitskraft oder tätige Person auf dem Betrieb fällt durch Krankheit oder Unfall aus oder verstirbt. Sie sollen nun von heute auf morgen die Arbeitsgebiete übernehmen. Wie oft würden sie wahrscheinlich folgende Fragen stellen: „Wo finde ich ...?“, „Wie macht man das ...?“, „Bis wann muss ich ...?“, „Warum so und nicht ...?“. Auf diese Fragen sollte man vorbereitet sein, denn in Situationen, die ohnehin an Belastungsgrenzen führen,

sollten wirtschaftliche und organisatorische Belastungen möglichst gering sein. Der Beruf des Landwirts ist nach wie vor gefährlich, aber auch belastend. Erhöhte Risiken wie Krankheit, Unfall oder Tod sind immer wieder gegeben. Vorkehrungen sollten getroffen werden, weil Ausfälle die Betriebe enorm unter Druck bringen können. Der Verlust oder die Einschränkung einer Arbeitskraft auf dem Betrieb ist oft schwer vorstellbar. Der Verlust wird erst nach Eintritt von Krankheit, Unfall oder

Einfach achtsam sein

Lebensqualität macht zufrieden und ist erreichbar

Was ist Lebensqualität? Was macht ein gutes Leben aus? In unserer Kultur definiert sich ein gutes Leben meist über die Güter in unserem Leben, doch Sinnerfüllung, Beziehungen, Selbstentfaltung und Zufriedenheit sind ausschlaggebend. Lebensqualität ist ein anderes Wort für Zufriedenheit.

Zufriedenheit

Diese reicht über den Glücksmoment hinaus in eine gute Zukunft. Weil auf einem Bauernhof Lebens- und Arbeitsplatz eine Einheit sind, gilt es besonders achtsam zu sein. Denn ohne Lebensqualität ist langfristig kein Betriebserfolg möglich. Leben und arbeiten am Hof soll für alle attraktiv und lebenswert sein.

Entscheidend: Achtsam sein

Um dies zu erreichen, heißt es achtsam zu sein. Die Wahrnehmung ist ein wichtiger Baustein im Umgang miteinander und für die innere Zufriedenheit. Achtsamkeit ist eine verstärkte und bewusste Form der Aufmerksamkeit. Achtsam sein heißt:

► Ein Gefühl für sich entwickeln, sich zu fragen: Wie geht

es mir? Sich Zeit nehmen, in sich hineinhören, das eigene Selbst wahrnehmen und hinspüren, die Sinne schärfen. Seinen Körper und seine Signale bewusst spüren und fragen: Was bringt mir Zufriedenheit? Wo muss ich mir gegenüber achtsam sein?

„Nur mit Lebensqualität ist Betriebserfolg möglich.“

Barbara Kiendlspurger, Beraterin Lebensqualität Bauernhof

► Ein Gefühl für das Gegenüber haben. Und zu fragen: Wie geht es Dir? Veränderungen am anderen bemerken und reagieren. Und auch zu fragen: Was tut meinem Partner, meinen Kindern, meiner Familie gut, wann finden sie ihre Zufriedenheit?

► Ein Gefühl für die Situation haben. Und zu fragen: Was ist gerade notwendig? Zeiten für sich selbst und andere einplanen. Ein Abgrenzen zwischen Arbeitsplatz und Lebensplatz ist in der Landwirtschaft nur bedingt mög-

lich. Es kann aber helfen, aus der Automatik auszubrechen, die Routine zu unterbrechen oder den Tagesablauf einmal in der Woche zu ändern. Beispiele: Nicht erst den Spaziergang planen, wenn alles andere getan ist, sondern mit einem Spaziergang beginnen. Dabei den Vögeln bewusst zuhören, die Bäume, Blumen und Blätter beobachten, mit einer Freundin, einem Freund telefonieren oder sonntags in die Kirche gehen. Viele Kleinigkeiten, die bewusst getan werden, lenken die Aufmerksamkeit auf positive Bereiche des Lebens und verändern somit den Energiehaushalt.

Alles beginnt im Kopf

Dies kann auch durch die sinnerefüllende tägliche Arbeit geschehen, denn auch eine gewisse Routine bietet Halt und liefert Erfolgserlebnisse. Die Dosis macht das Gift.

Das heißt: Lebensqualität ist für jeden etwas anderes und deshalb gilt es achtsam zu sein. Für mich heißt das, Lebensqualität hat viele Bilder und sie beginnt auch im Kopf.

Barbara Kiendlspurger

4

Persönlichkeit fürs Leben formen

Im Rahmen von „Lebensqualität Bauernhof“ werden Bildungsangebote zu persönlichkeitsbildenden Themen speziell für Bäuerinnen und Bauern angeboten.

Eine Fülle an Vorträgen, Seminaren und Workshops fördert die Auseinandersetzung mit sich selbst und steigert die Lebensqualität. Persönlichkeitsbildung hilft, das Leben gut zu gestalten, damit man in Veränderungssituationen konstruktiv und zukunftsorientiert agieren kann. In jeder neuen Bildungssaison finden sich zahlreiche und vielfältige Themen rund um die Persönlichkeitsbildung, um dem Leben Qualität und Sinn zu geben.

► **Kontakt.** LFI Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-1305, E-Mail: zentrale@lfi-steiermark.at



5

Gemeinsam die Zukunft planen

Familienmoderation bei Veränderungen am Betrieb

Die Hofübergabe ist mehr als ein Vertrag. Veränderungen bei Aufgaben, Verantwortungsbereichen, Rollen und vielleicht auch Wohnbereichen brauchen ein gutes Ausreden miteinander. Es geht um die Gestaltung der Zukunft für die Menschen und den Hof. Eine vertrauliche, kompetente Gesprächsmoderation innerhalb der Familie hilft. Das Erstgespräch ist kostenlos, danach werden 40 Euro pro Stunde verrechnet.

Begleiten und unterstützen

Die Beraterinnen von „Lebensqualität Bauernhof“ begleiten und unterstützen eine positive Lebensgestaltung auf dem Hof. Manche Situationen brauchen Veränderungen und neue Lösungen, damit das Leben wieder an

Qualität gewinnt. Bei diesen Beratungen stehen die Menschen im Mittelpunkt. Geboten wird eine vertrauliche, kompetente Beratung. Einzel-, Paar- und Gruppengespräche sind möglich. Besprochen werden die gegenseitigen Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und Ziele. Das Erstgespräch ist kostenlos, die weiterführenden Gespräche kosten 40 Euro pro Stunde.

► **Kontakte.** Johanna Huber, Bezirkskammer Deutschlandsberg, Tel. 0664/602596-4223, johanna.huber@lk-stmk.at; Anna Kandlbauer, Bezirkskammer Südoststeiermark, Tel. 0664/602596-4329, anna.kandlbauer@lk-stmk.at; Barbara Kiendlspurger, Bezirkskammer Obersteiermark, Tel. 0664/602596-4116, barbara.kiendlspurger@lk-stmk.at



bei Krankheit, Unfall oder Tod verringern Druck

Ordner mit Checklisten anzulegen, der wichtige Fragen für die Betriebsführung regelt

Tod so richtig spürbar. Kein Betrieb soll sich permanent um Krisen kümmern müssen. Es lohnt sich jedoch, einmal einen Ordner im Betriebsleiterbüro mit Vorkehrungen anzulegen, auf den man zurückgreifen kann.

Checklisten

Die zuständige Bezirkskammer kann ab Anfang 2018 bei der Organisation eines Vorkehrungsordners unterstützen.

Mit Hilfe von Checklisten soll auf einem Betrieb geklärt werden, wo sich wichtige Gegen-

stände befinden, wer im Krisenfall helfen kann, welche Tätigkeiten bis wann zu erledigen sind oder welche Fristen einzuhalten sind.

Entscheidende Fragen

Bei genauer Betrachtung merkt man nämlich, dass hierbei sehr wichtige Fragen entstehen:

► Wer ist am Betrieb zeichnungsberechtigt?
► Wer hat Zugriff auf das Betriebsmittelkonto?
► Wie ist die Erbfolge geregelt?
► Wer verfügt über Passwörter,

wo befinden sich Schlüssel?

► Wo befinden sich wichtige Dokumente und Verträge?
► Welche mündlichen Vereinbarungen gibt es beispielsweise mit Nachbarn?
► Gibt es Dokumentationen in der Produktion – Fruchtbarkeitsmanagement, Anbauplanungen, Produktionsabläufe, Rezepturen und ähnliches?
► Welche Verpflichtungen sind aufrecht, wie Investitionsförderungen oder Schulden?
► Welche Eigenheiten am Betrieb sollte man kennen (Zu- und

Ableitungen, Zählerstände, Sicherungskästen, Leitungsverläufe, Wartungsintervalle, etc.)?

► Wo befinden sich private Wertgegenstände?

Krisen abschwächen

Sich einmal mit diesen Fragestellungen auseinanderzusetzen kann Krisen auf Betrieben abschwächen beziehungsweise das Fortbestehen des Betriebes unterstützen und möglicherweise den Druck auf verbleibende Arbeitskräfte abschwächen.

Martin Karoshi

AUS MEINER SICHT

Martina Lienhart

Obfrau Christbaumbauern Oberlamm



In wenigen Wochen ist der Weihnachtsabend da und es stellt sich langsam die alljährliche Hektik in der Vorweihnachtszeit ein. Für jeden bedeutet Weihnachten etwas anderes, jeder hat seine eigenen Traditionen und Erinnerungen. Ich bin beispielsweise mit dem Verkauf von Weihnachtsbäumen aufgewachsen. In den Wochen vor Weihnachten gibt es für mich daher besonders viel zu tun. Ich kenne es nicht anders und diese anstrengende Zeit ist auch eine, in der ich viele interessante Menschen, beispielsweise bei einer gemütlichen Tasse Tee auf meinen Christbaumständen, kennenlernen darf. Der Verkauf ist der, hoffentlich auch erfolgreiche, Abschluss einer doch immerhin zehnjährigen und sehr pflege- und kostenintensiven Aufzucht eines Christbaumes. Trotz aller Hektik nehme ich mir aber bewusst Zeit, die Adventszeit auch zu genießen. Der Besuch von Weihnachtsmärkten

Erlebniskauf

mit traditioneller Handwerkskunst und kulinarischen weihnachtlichen Genüssen, aber auch das wöchentliche Anzünden einer Kerze am selbst gebastelten Adventskranz, sowie Winteraktivitäten wie Skifahren, ein Thermenbesuch und das Saunieren gehören für mich unbedingt dazu. Am 24. Dezember schließe ich meine Verkaufsstände um die Mittagszeit und mit meinem gesamten Christbaumteam wird bei einem Glas Sekt und Brötchen Feierabend gemacht. Danach verbringe ich Weihnachten eher ruhig und besinnlich mit meiner Familie vor dem wunderschönen Weihnachtsbaum.

Tatsache ist, dass man Weihnachten nicht neu erfinden muss, aber den Umgang damit für sich. Natürlich ist eine gute Vorplanung bei meinen Tätigkeiten als Christbaum-bäuerin und Obfrau der steirischen Christbaumbauern wichtig und entscheidend, um unnötigen Stress zu ersparen. Ich versuche natürlich alle Anforderungen bestmöglich zu erfüllen, jedoch muss ich auch an mich denken. Ich habe vor langer Zeit einmal gehört: „Wenn mein eigenes Geldtascherl leer ist, kann ich auch keinen Bedürftigen unterstützen.“ Sinngemäß interpretiere ich damit für mich, dass ich sorgsam mit meiner Energie umgehen muss, um für andere noch Energie zu haben.

Im Advent gibt es viele angenehme Möglichkeiten der Stille, des Innehaltens, des in sich Gehens – man sollte sich die Zeit dafür nehmen. Solche Momente versprechen auch die steirischen Christbaumbauern, die neben dem Weihnachtsbaumeinkauf schöne weihnachtliche Erlebnisse bieten.

„Lebensqualität Bauernhof“ hilft

Das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ widmet sich vor allem Themen, wie dem Zusammenleben am Hof, der Work-Life-Balance (Familie, Arbeit/Betrieb) und der Bewältigung von unerwarteten Krisen.

Die drei wesentlichen Säulen des Projektes sind ein umfangreiches Bildungsangebot, das bäuerliche Sorgentelefon sowie persönliche Beratungsgespräche (siehe oben, Angebote 1 bis 5). Alle Ansprechpersonen von „Lebensqualität Bauernhof“ haben einen persönlichen Bezug zur Landwirtschaft. Diese Nähe zur Alltags- und Lebenswelt von Bäuerinnen und Bauern ist ein großer Vorteil. So kann den bäuerlichen Familien in ihren Problemlagen zielgenau und wirkungsvoll geholfen werden.



Unterstützung für 1.000 Bergbauernhöfe LK

Infrastrukturbeitrag wird ausbezahlt

Der Infrastrukturbeitrag für milchliefende Betriebe ist eine Abgeltung des Eigentransportes der Milch zu einer Milchübernahmestelle oder Molkerei. Für Landesrat Johann Seitingner ist die Bereitstellung von jährlich 350.000 Euro ein wichtiges Signal dafür, dass dem Land Steiermark die Milchproduktion in benachteiligten Regionen und damit eine flächendeckende Bewirtschaftung von großer Bedeutung ist. Die Abwicklung der Maßnahme erfolgt über die Landwirtschaftskammer Steiermark. Über 1.000 Betriebe haben im Frühjahr über die Bezirkskammern einen Antrag gestellt und die Auszahlung der Fördermittel erfolgt am 1. Dezember 2017. Präsident Titschenbacher ist sehr erfreut darüber, dass auch für die Jahre 2018 bis 2020 eine Weiterführung dieser Maßnahme seitens des Landes Steiermark bereits zugesagt ist.

Milchverarbeitung: Mittel für Almbetriebe

Das vom Liezener Kammerobmann Peter Kettner initiierte Programm soll die Kosten für Produkt- und Trinkwasseruntersuchungen für milchverarbeitende Betriebe auf unseren Almen abfedern. Landesrat Johann Seitingner hat zugesagt, dass das Land Steiermark für diese Aktion finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.

Die traditionelle Herstellung von Butter und Käse auf unseren Almen stellt ein wertvolles Kulturgut dar und mit dieser Förderung sollen all jene Betriebe, die Milch und Käse auf den Almen erzeugen, einen Teil ihrer Kosten für die Untersuchungsgebühren erstattet bekommen.

► **Wer wird gefördert?** Milchdirektvermarkter auf steirischen Almen (Almen mit Milchverarbeitungsraum, die aus eigener Milch traditionelle Milchprodukte wie Käse, Butter, Buttermilch und Ähnliches erzeugen).

► **Was wird gefördert?** Produkt- und Wasseruntersuchungen aus der Sommersaison 2017.

► **Antragstellung.** Die Anträge können bis 20. November beim Steirischen Almwirtschaftsverein gestellt werden. Antragsformulare können zugesandt werden (bei Rudolf Grabner über E-Mail anfordern: rudolf.grabner@lk-stmk.at).

Glyphosat um fünf Jahre verlängert

Zähe Verhandlungen um eine Wiederzulassung des umstrittenen Herbizid-Wirkstoffes Glyphosat endeten im Sinne der EU-Kommission. In der Berufungsinstanz bekam die EU-Kommission doch noch die qualifizierte Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten zusammen, nachdem aus einigen Enthaltungen diesmal eine Zustimmung wurde. So votierten 18 EU-Mitgliedstaaten für die unveränderte Vorlage der EU-Kommission, die 65 Prozent der Bevölkerung in der Europäischen Union repräsentieren. Auch Deutschland enthielt sich nicht mehr, sondern votierte mit „Ja“. Dagegen blieben Österreich, Frankreich, Italien, Belgien und fünf weitere EU-Mitgliedstaaten beim „Nein“. Einzig Portugal enthielt sich wie schon in der ersten Runde im Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel (PAFF). Die Industrie-gruppe Pflanzenschutz (IGP) sprach von einer „längst überfälligen Einigung der EU-Mitgliedstaaten“, Umweltschutzgruppen verlangen nun in Österreich ein nationales Verbot.

Kammern gehören den Mitgliedern

Alternative zur gesetzlichen Mitgliedschaft wäre ungezügelter Lobbyismus

Gemeinsame Erklärung der steirischen Kammern zur gesetzlichen Mitgliedschaft.

„Kammern gehören ihren Mitgliedern und nicht dem Staat“, halten die Präsidenten der steirischen Kammern in einer gemeinsamen Erklärung fest. Diese Tatsache müsse auch die künftige Regierung anerkennen. Darüber hinaus stehe man selbstverständlich zu Reformen, allerdings auf Basis des vielseitigen Leistungsspektrums. Aus diesem Grund starten die steirischen Kammern nun eine Informations- und Transparenz-Offensive.

Bei ihrer Wintertour durch die steirischen Bezirke werden die Spitzen der steirischen Landwirtschaftskammer mit den Mitgliedern über aktuelle Themen debattieren. Startschuss ist am 11. Jänner in Liezen.

Selbstverwaltung

Das Recht auf Selbstverwaltung beziehungsweise auf Selbstbestimmung ist als Gegenpol zur staatlichen Allmacht nicht nur tief in unserem Land verankert, es hat Österreich auch zu einem der erfolgreichsten Staaten der Welt gemacht. Nirgendwo sind Streikzeiten geringer, der soziale Frieden größer. Trotzdem ist das System der Kammern zuletzt Zielscheibe parteipoli-

tischer Interessen geworden. Diesen schieben die steirischen Kammern nun gemeinsam einen Riegel vor: „Wir gehören unseren Mitgliedern und nicht dem Staat. Zu dieser Tatsache

„Selbstverwaltung hat Österreich zu sehr erfolgreichem Land gemacht.“

Präsidenten der steirischen Kammern

fordern wir ein klares Bekenntnis“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung. Wer dieses System in Frage stelle und an der gesetzlichen Mitgliedschaft rüttelt, müsse auch offen und

ehrlich die Alternativen nennen: Diese heißen staatliche Allmacht und ungezügelter Lobbyismus, so wie in Brüssel oder in den USA.

www.kammern.st

Beides ist für die steirischen Kammern kein Vorbild, die sich damit aber keiner Reformdebatte entziehen wollen. Aus diesem Grund startet man mit heutigem Tag eine gemeinsame Informations- und Transparenz-Offensive, die auch einen „Tag der offenen (Kammer-)Tür“ beinhalten wird. Welche Veranstaltungen es im Zuge dieser Offensive noch geben wird, darüber informiert ab sofort die neue Gemeinschaftshomepage www.kammern.st.



Zukunftsfrage gesetzliche Mitgliedschaft: Was sagen die Präsidenten der steirischen Kammern dazu?

LK



Franz Titschenbacher, Präsident Landwirtschaftskammer:

„Durch die gesetzliche Mitgliedschaft schafft die Landwirtschaftskammer den so wichtigen Ausgleich der vielfältigen Interessen innerhalb der Berufsgruppe, um beispielsweise bei Gesetzesentwürfen einen einheitlichen Standpunkt zu vertreten, und schafft damit auch Solidarität. Darüber hinaus bieten wir eine zukunftsorientierte Interessenvertretung, ein fachlich erstklassiges Bildungs- und Beratungsangebot und sind kompetenter Ansprechpartner in Förderfragen. Service hat bei uns einen hohen Stellenwert.“



Josef Herk, Präsident Wirtschaftskammer

„Die Selbstverwaltung ist keine Pflicht, sie ist vielmehr ein wohlverworbenes Recht. Ein Recht, das mir als Unternehmer sehr am Herzen liegt. Kammern sind mit ihrer gesetzlichen Mitgliedschaft und der demokratischen Wahl ihrer Repräsentanten nämlich ein Gegenpol zur staatlichen Allmacht. Eine Errungenschaft des Liberalismus, die uns Unternehmern Gehör verschafft. Darüber hinaus ermöglicht die Pflichtmitgliedschaft ein breites Leistungsspektrum auf solidarischer Finanzierungsbasis.“



Josef Pessler, Präsident Arbeiterkammer:

„Ich erwarte mir von der zukünftigen Regierung ein klares Bekenntnis zur Sozialpartnerschaft und zur Mitgliedschaft in den Kammern und dass diese Einrichtungen finanziell nicht geschwächt werden. Dies ist für ein partnerschaftliches Miteinander, für einen Interessensausgleich zwischen den Gesellschaftsgruppen, für eine positive Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft und für den sozialen Frieden von großer Bedeutung. Die Sozialpartnerschaft ist nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung.“



Gerald Fuxjäger, Präsident Ziviltechniker-Kammer

„Ja, es braucht eine Pflichtmitgliedschaft, aber die Debatte um diese greift derzeit zu kurz. Vorab gilt es zu klären, welches Kammer-system wir im 21. Jahrhundert brauchen. Ein erheblicher Teil der Erwerbstätigen lässt sich in der klassischen sozialpartnerschaftlichen Polarität von Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht mehr klar zuordnen. Zählt man die freien Berufe, Kreative, Berater etc. zusammen, sind es eine Million ‚freier Erwerbstätiger‘, die zur Zeit schlecht, gar nicht oder mehrfach vertreten sind.“



Dieter Kinzer, Präsident Notariatskammer

„Der Wert der Selbstverwaltung ist in kleineren Organisationen oft besser wahrnehmbar. Unsere Mitglieder schätzen die Ausbildung, die Interessensvertretung, die Entwicklung neuer Dienstleistungen und die Disziplinari-heit. Was wäre die Alternative? Die Pflichtmitgliedschaft gegen Staatsverwaltung eintauschen? Wenn wir dem Grundgedanken folgen, in Selbstverwaltung die Interessen unserer Mitglieder gegenüber dem Staat zu vertreten, gibt es keine Alternative zur Pflichtmitgliedschaft.“



Gerhard Kobinger, Präsident Apothekerkammer

„Pflichtmitgliedschaft? Ja! Die Österreichische Apothekerkammer ist die Interessenvertretung aller angestellten und selbstständigen Apothekerinnen und Apotheker. Sie kontrolliert die Einhaltung der Berufspflichten, organisiert die Aus- und Fortbildungen und sichert die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Durch unser Engagement stellen wir Apotheker den im internationalen Vergleich sehr hohen Standard in der Arzneimittelversorgung in Österreich sicher.“



Eduard Zentner, Präsident Landarbeiterkammer:

„Als gesetzliche Interessenvertretung bietet die Landarbeiterkammer umfassende Beratungs-, Bildungs- und Förderungsangebote. Die Pflichtmitgliedschaft garantiert, dass alle Mitglieder diese Serviceleistungen unbürokratisch und kostenlos beanspruchen können. Sie stellt sicher, dass die Kammer nicht nur eine Art Transportmittel ist, bei dem man beliebig zu- oder auch aussteigen kann. Durch die Pflichtmitgliedschaft sind und bleiben die Kammern verlässliche Partner für ihre Mitglieder und jede Regierung.“



Herwig Lindner, Präsident Ärztekammer:

„Die Frage, die sich stellt, ist: Was verliere ich, wenn ich nicht die Sicherheit der Kammer habe? Die Antwort ist: Ich stehe als Einzelner schutzlos mächtigen Apparaten gegenüber: den Krankenkassen, den Spitalträgern, dem Staat. Eine solidarische Interessengemeinschaft ist nicht immer bequem, weil Interessensausgleich harte Arbeit ist. Aber diese Arbeit leisten wir selbst. Die Entmachtung der Kammer entmachtete alle Ärzte. Das hieß Fremdverwaltung statt ärztlicher Selbstbestimmung.“



Veronika Scardelli, Präsidentin Zahnärztekammer:

„Die Kammern der Freien Berufe sind historisch gewachsene Grundlage unserer Demokratie seit 1848. Sie sind parteipolitisch und wirtschaftlich unabhängig. Ohne Pflichtmitgliedschaft wäre privater Lobbyismus sowie Eigenkämpfertum Tür und Tor geöffnet. Die vom Gesetzgeber verordneten Aufgaben müssten vom Staat übernommen werden und die Leistungen kämen deutlich teurer. Wichtige Belange, wie Qualitätssicherung, Fortbildung und Ausbildung wären nicht mehr im Bereich der Zahnärzteschaft selbst.“



ERWERBSKOMBINATION
Serie Teil 2
Urlaub am Bauernhof
Direktvermarktung
Green Care
Schule am Bauernhof
Seminarbäuerinnen

Direktvermarktung bedeutet vor allem am Beginn viel Arbeit. Einmal etabliert, kann man wie Josef Fischer in Technik investieren, die einem wieder mehr freie Tage verschafft

FOTOVERMERK

Bäuerliche Produkte boomen

Josef Fischer produziert und vermarktet Käse aus eigener Milch

In der Direktvermarktung ist die Nachfrage nach Milchprodukten größer als das Angebot. Während Joghurt und Frischkäse noch simpel herzustellen sind, braucht es für Schnittkäse schon mehr Wissen und auch entsprechend Zeit, damit der Käse reifen kann. Weichkäse ist die Spitze des Käse-Know-hows. Josef Fischer aus Kitzack im Sausal beweist mit seinem Betrieb, dass er seit sieben Jahren führt, dass die Milchverarbeitung gute Perspektiven für die Direktvermarktung bietet: „Mit 20 Milchkühen und 28 Muttersauen hatten wir damals eine Betriebsgröße, die

für den Nebenerwerb zu arbeitsintensiv und für den Vollerwerb grenzwertig klein war. Um zu sehen, ob mir die Milchverarbeitung taugt, habe ich vor sieben Jahren einen dreitägigen Käsekurs belegt.“

Glückliche Fügung

Danach folgte ein Praktikum bei einem Milchdirektvermarkter, der ihm später eine günstige Käsereiausrüstung vermittelte. Wenige Wochen später bekam er das Angebot, einen Stand beim Schratln in Heimschuh zu übernehmen, wo jeden Donnerstag von Mai bis Oktober regionale Waren angeboten werden. „Es fühl-

te sich an wie ein aufgelegter Elfer. Ich hatte keine Zweifel am Gelingen und investierte 40.000 Euro in die Käserei“, erinnert sich Fischer. Auch ein erster fixer Abnehmer fand sich bald. Der Umsatz wuchs jährlich um 50 Prozent. Seit zweieinhalb Jahren ist er nun Vollerwerbslandwirt und verarbeitet mit Unterstützung seiner Frau Barbara, den Eltern Maria und Josef sowie einer Halbtagskraft die Heumilch von derzeit 24 Kühen.

Produkte zum Herzeigen

Neben der Qualität, die laut Fischer einfach passen muss, darf man nicht auf die Produktent-

wicklung vergessen: „Die Kunden wollen eine Aufmachung wie vom Profi – also ein nettes Logo und eine schöne Verpackung. Sie wollen schließlich ihren Gästen daheim etwas von ihrem Ausflug oder Urlaub herzeigen können.“ Fürs Image und die Bekanntheit sind Prämierungserfolge wichtig. Als einer der wenigen Milchviehbetriebe im Weinland ist die Hofkäserei zu einem beliebten Ausflugsziel geworden. „Von den Weinbauern kann man sich beim Präsentieren und Verkaufen sehr viel abschauen – sie sind ein Vorbild für mich“, verdeutlicht Fischer.

Roman Musch

BRENNPUNKT

Grete Reichsthaler

Leiterin Direktvermarktung und regionale Kooperationen



Regionalität boomt und bietet große Chancen für Bauern, aus eigener Kraft Wertschöpfung zu schaffen. Profis in der Direktvermarktung sind zu 70 Prozent im Vollerwerb und sichern durchschnittlich drei Arbeitsplätze. 6.000 Direktvermarktungsprofis sorgen somit für rund 18.000 Beschäftigte auf steirischen Höfen. Neueinsteiger sind gefragt – eine Option für junge Hofnachfolger oder Menschen, die einheiraten und Entwicklungspotenzial suchen. Der Landesverband betreut 1.300 steirische Produzenten in Kooperation mit DBF-GmbH, Genuss Region Österreich und Genuss ab Hof eG. Wichtige Vermarktungsthemen sind: Ab Hof, Genussläden, Bauernmärkte, die Genuss-Region-Österreich-Markenfamilie, Kühllogistik, Digita-

Spaß am Vermarkten

lisierung, B2B. Ergänzend gibt es über die Kammer umfangreiche Beratungsangebote. Damit die Direktvermarktung auch Spaß macht, gibt es drei Regeln für langfristigen Erfolg:

- Die Familie ist im täglichen Dialog mit ihren Kunden. Betriebslogo und Produktgestaltung wirken verstärkend.
- Klare Auszeichnung. Mit „Genuss Region Österreich“ gibt es ein Dach, das Kunden verstehen und das Mitmachmöglichkeiten für Gutes von Bauernhof, BIO, g.U., Naturparke und andere bietet.
- Prämierungserfolge bestätigen multisensorisch konstante Qualität. Feiern Sie Ihre Erfolge aktiv im Umfeld. Prämiert zu sein, sollte die Regel werden.

Wie gründe ich eine neue Ortsgruppe?

Jedes Jahr tun sich Landjugendliche zusammen und starten in ihrem Dorf ein neues Projekt



Jugendliche aus dem selben Ort haben in der Landjugend die Möglichkeit sich kennenzulernen

Aktuell gibt es in der Steiermark 208 Landjugend-Ortsgruppen. Die Zahl bleibt sehr konstant, auch wenn es heuer bereits fünf Neugründungen gab. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen fragten bei einer Gründerin nach, was sie dazu brachte.

► Wie kam es dazu, dass ihr eine Ortsgruppe gegründet habt?

CHRISTINA MOITZ: Daniel Füller, der jetzt unser Obmann ist, war in einer anderen Ortsgruppe. Ich wollte da ursprünglich auch dazu gehen. Aber dann dachten wir uns, dass ein Ort wie Feldkirchen eigentlich eine eigene Landjugend braucht.

► Was macht ihr in eurem Ort jetzt gemeinsam?

MOITZ: Wir haben bei „Tat.Ort

Landjugend“ ein LJ-Logo aus Metall aufgestellt, es mit Stroh gefüllt und mit Schnittblumen geschmückt. Wir dekorieren es nun je nach Jahreszeit herbstlich und jetzt weihnachtlich. Im Frühjahr wird es begrünt. Auch bei der Agrar- und Genusssolympiade sowie beim Kegeln haben wir mitgemacht. Für den Weihnachtsmarkt haben wir eine lebensgroße Krippe gebaut, am 10. Dezember werden wir Glühwein ausschenken.

► Gab es bei euch schon mal eine Landjugend-Ortsgruppe?

MOITZ: Nein, bei uns gab es noch keine.

► Wie spricht ihr Jugendliche in eurem Dorf an mitzumachen?

MOITZ: Daniel und ich haben zuerst unsere Freunde angesprochen – so waren wir schnell zu zehnt. Dann sprachen wir auch unsere Geschwister an.

► Was muss man bürokratisch erledigen, um eine Ortsgruppe zu gründen?

MOITZ: Daniel kannte die Bezirksleiterin, die uns bei der Gründung weiterhalf. Bei der ersten Sitzung war jemand von der Landjugend dabei, der uns beim Protokoll und Formular für die Bezirksverwaltungsbehörde (BH) half. Dann bekam ich von der Bezirksverwaltungsbehörde die Bestätigung, dass unser Verein eingetragen ist. Damit bin ich zur Gemeinde ge-



Christina Moitz aus Feldkirchen

gangen. Fertig.

► Wie ist der Kontakt zum Bürgermeister und zur Bevölkerung?

MOITZ: Ich kenne den Bürgermeister schon von der Freiwilligen Feuerwehr sehr gut. Er hat uns von Beginn an unterstützt. Die Bevölkerung hat unsere Aktionen wahrgenommen und auch beim Weihnachtsmarkt haben wir eine Tafel mit Infos über unsere Landjugend aufgestellt.

► Welche Pläne habt ihr in eurer Ortsgruppe?

MOITZ: Wir werden wahrscheinlich das Maibaumaufstellen übernehmen. Im Jänner werden wir auch schon mit den Vorbereitungen für unseren Faschingswagen beginnen.

Interview: Roman Musch

JUNG & FRECH

Simone Köberl

Bezirksleiterin Liezen



Ein Handy um 1.150 Euro – kein Problem! 250 Gramm Butter um 2,39 Euro – eine Katastrophe! Das neue iPhone X war bereits wenige Stunden nach Erscheinen ausverkauft. Weder der unglaublich hohe Preis, noch die Tatsache, dass es sich dabei nur um ein Smartphone handelt, hat die Menschen davon abgehalten, es sich zuzulegen. Im Gegensatz dazu schreien viele Medien und einige Konsu-

Teuer ist relativ

menten seit Wochen auf, da der Preis für heimische Butter derzeit hoch ist.

2,39 Euro für eine Packung Butter, ein Grundnahrungsmittel, scheinen manchen komplett übersteuert, gar unleistbar zu sein, während 1.150 Euro für ein Smartphone, das viele nur ein, zwei Jahre nutzen, noch OK sind (dafür würde man mehr als 480 Butterpackerl bekommen).

Immer öfter frage ich mich, was den Menschen wichtig ist und wonach sie streben. Es ist für mich unverständlich, weshalb Unsummen von Geld in die neuesten technischen Errungenschaften investiert werden und gerade bei den Lebensmitteln eingespart wird. Warum unterstützen wir nicht heimische Betriebe und investieren unser Geld in qualitativ hochwertige Lebensmittel und unsere Heimat?

BAUERNPORTRÄT



Ingrid und Rupert mit ihren Söhnen VORIT

Die Forstwirtschaft ist die Leidenschaft der Familie Voit. Betriebsführer Rupert hat immer wieder Waldstücke gekauft, weshalb die 24 Hektar Forstfläche auf zwölf Parzellen verstreut liegen. Er ist auch Heizwerksbetreiber, Geschäftsführer der Waldwirtschaftsgemeinschaft Graz Ost und seit Kurzem Träger des steirischen Waldwirtschaftspreises. Voit: „Mir ist wichtig, dass die Schäden bei der Holzernte so gering wie möglich bleiben. Deshalb machen wir die Arbeit selbst.“ Wir – damit ist neben ihm selbst in erster Linie Sohn Harald gemeint, der am Betrieb mitarbeitet. Die Söhne Helmut und Manuel helfen bei Arbeitsspitzen aus, gehen aber sonst ihren Berufen nach. Jährlich werden rund 150 Festmeter Holz eingeschlagen. Einiges davon ist Laub-

Holzfäller-Familie

holz. Die Baumarten verteilen sich auf 35 Prozent Buche, 30 Prozent Fichte, 20 Prozent Kiefer und 15 Prozent Eiche. Bei Laubholz ist Bestandesschonung noch wichtiger, weil hier keine Massenware, sondern Qualität erzeugt werden muss. „Die qualitativen Preisunterschiede sind beim Laubholz wesentlich größer als beim Nadelholz“, weiß Rupert Voit zu berichten.

Große Aufmerksamkeit wird schon auf die Jungwuchs- und Dickungspflege gelegt, bei der auch Betriebsführerin Ingrid mit der Motorsense im Wald anzutreffen ist. „Was in dieser Phase versäumt wird, ist nur mehr sehr schwer aufzuholen, vor allem, was die Qualität betrifft“, erklärt Voit. Die Familie setzt auf Naturverjüngung. Mit einzelstammweiser Entnahme werden die älteren Bestände plenterartig bewirtschaftet. An geeigneten Standorten wird versucht, die Tanne statt der Fichte zu fördern, was angesichts eines hohen Wildstandes nicht ganz einfach ist. „Natürlicher Anflug wächst sehr dicht auf, da kann das Wild nicht alles fressen. Aber beispielsweise bei einem Käferloch, wo wir aufförsten mussten, da sind Verstreichen oder Schutzhüllen unumgänglich“, erklärt Voit. Wenn die Forstarbeit erledigt ist, wird bis ins Frühjahr wertgeaset, bevor die Arbeit in der Landwirtschaft wieder losgeht. Weitere Betriebsstandbeine sind die Ferkelproduktion mit 30 Mutter-sauen und der Ackerbau. Ferkel und Kürbiskernöl werden selbst vermarktet. Um die Grünlandflächen zu verwerten, mästet die Familie auch ein paar Stiere, die von Betrieben der Gegend zugekauft werden. RM

Betrieb & Zahlen:

Ingrid und Rupert Voit

Schemertal 3

8076 Vasoldsberg

► Gemischter Betrieb mit Ferkelproduktion (30 Mutter-sauen), Stiermast, Ackerbau und Forstwirtschaft.

► 26 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche und 24 Hektar Forst auf zwölf Parzellen verstreut.

► Einschlag von rund 150 Erntefestmeter pro Jahr. Hoher Anteil an Buche (35 Prozent) und Eiche (15 Prozent). Tanne wird verstärkt gefördert, um Fichte zu ersetzen.

► Träger des steirischen Waldwirtschaftspreises 2017.

Macht über Produkte gewinnen

Gastkommentar: Roland Fink über Chancen des digitalen Marktes

Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren in atemberaubender Geschwindigkeit. Viele Berufe, die es heute noch gibt, werden in absehbarer Zeit mehr und mehr verschwinden. Andere Berufe, die wir uns heute noch nicht einmal vorstellen können, werden neu entstehen. Der technologische Fortschritt beeinflusst unsere Welt nachhaltig. Schon heute müssen sich viele Branchen neu ausrichten – der Handel ist mittendrin in dieser digitalen Transformation. E-Commerce verlagert das Geschäft vom stationären Handel in die Welt des Internets und des Onlinebusiness. Dort ist alles vergleichbar, alles sofort verfügbar und sogar noch in die entlegensten Winkel der Welt bestellbar.

„Roboterfahrzeuge“

Die Digitalisierung wird auch die Mobilität entscheidend transformieren. Die Elektrifizierung von Fahrzeugen und besonders das Aufkommen von autonomen Fahrzeugen werden hier die Welt massiv verändern. Der öffentliche Verkehr wird ohne menschliche Fahrer auskommen – eine der größten Veränderungen kommt aber sicher auf den riesigen Wirtschaftszweig der Logistik zu. „Roboterfahrzeuge“ werden völlig autonom kreuz und quer durch Europa fahren, bis in die abgelegensten Gebiete,

dann geht es ohne Pause von Wien nach Madrid und wieder zurück. Logistikhubs werden dadurch verbunden, die Preise für den Warentransport werden sinken und die bestellten Waren noch schneller beim Kunden ankommen. Die Welt ver-

„Der Zwischenhandel wird der Vergangenheit angehören.“

Roland Fink
Geschäftsführer niceshops

ändert sich in Zeiten der zunehmenden Technisierung und Digitalisierung immer schneller. Auch wir als Gesellschaft verändern uns und das im gleichen Tempo. Erste Auswirkungen davon sind heute schon bemerkbar. Wir werden immer fauler, könnte man auf gut stei-

risch dazu sagen – auf Englisch nennt sich das dann „Convenience“.

Vor die Haustür geliefert

Das ist es, was sich Kunden von heute und morgen erwarten – wir wollen Produkte am besten vor die Haustür geliefert bekommen und das lieber gestern als heute. Wenn man ehrlich ist, ist Einkaufen heute in vielen Bereichen kein Shopingerlebnis, wie es uns in der Werbung oft versprochen wird. Der wöchentliche Lebensmitteleinkauf, das Einkaufen einer Kiste Bier, oder auch von Klopapier – das ist kein Erlebnis, das ist einfach nur lästige Arbeit. Und wer will seine Freizeit schon mit Arbeit verbringen? Lieber machen wir doch alle, was uns Spaß bringt. Wir modernen Menschen wollen es also convenient, denn schleppen, das tun nur Deppen. Für die Landwirtschaft ist die Digitalisierung Herausforderung und Chance zugleich. In absehbarer Zeit können land-

wirtschaftliche Produzenten immer einfacher zum Endkunden kommen. Der Zwischenhandel wird der Vergangenheit angehören. Landwirte werden nicht mehr über Margen verhandeln, in Zukunft verhandeln sie über die Logistikkosten.

Macht über Produkte

Die Digitalisierung gibt den Herstellern, Produzenten und Bauern die Macht über ihre Produkte zurück! Wenn es soweit ist, muss sichergestellt sein, dass gute, hochqualitative Produkte hergestellt werden. Das heißt, dass wir viel mehr Bauern mit Leidenschaft brauchen. Die Chancen in Österreich stehen gut, weil wir schon jetzt für die Qualität unserer landwirtschaftlichen Produkte bekannt sind. Zum Ausruhen bleibt aber dennoch keine Zeit, denn in Zukunft stehen wir im Wettbewerb mit der ganzen Welt. Ich bin jedenfalls davon überzeugt, dass wir auf eine Zeit zugehen, in der die Landwirtschaft mit Hilfe der Digitalisierung wieder den Stellenwert bekommt, den sie verdient!

Qualität mit Geschichte

Nutzen Sie die nächsten Jahre, um Ihre Produkte noch besser und einzigartiger zu machen, und erzählen Sie Ihre Geschichte. Dann werden auch Sie ganz sicher zu den Gewinnern der Digitalisierung gehören!

GASTAUTOR

Roland Fink aus Paldau ist Gründer des Online-Marktplatzes niceshops.
roland.fink@niceshops.com

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



Holz macht Schule

Kinder sind begeisterte Holznutzer und Klimaschützer

Große Nachfrage erfährt die Bildungsinitiative „Holz macht Schule“ von proHolz Steiermark. Tausende Kinder wurden im heurigen Jahr mit dem Thema „Wald, Holz und Klimaschutz“ erreicht und immer mehr Pädagogen setzen im Unterricht auf den nachhaltigen Bau- und Werkstoff.

„Das Interesse seitens der Ausbildungsstätten ist enorm. Über 230 steirische Pädagoginnen und Pädagogen haben 2017 an unseren Fortbildungen rund um Wald, Holz und Papier teilgenommen. Bereits 40 Schulen hat unser Team heuer für Workshops besucht – tausende Kinder, Jugendliche und Pädagogen wurden bei Veranstaltungen erreicht!“, freut sich Doris Stiksl, Geschäftsführerin von proHolz Steiermark.

Mit Neugier Holz erkunden

„Holz macht Schule“ ist eine Bildungsinitiative von proHolz Steiermark für Kindergärten und Schulen. Das Angebot reicht von Wissensvermittlung zum Thema „Wald, Holz und Klimaschutz“ über Workshops für Kinder und Jugendliche bis zur Pädagoginnen-Fortbildung und vieles mehr. Auch die vielfältigen Arbeitsplätze und Berufe der Wertschöpfungskette Holz werden dabei vorgestellt. Das



Holz begeistert Kinder bereits in 40 Ausbildungsstätten

OLIVER WOLF

gesamte Angebot ist für Schulen und Kindergärten kostenfrei. Auch Unterrichtsmaterialien werden von proHolz Steiermark angeboten. Wie trägt mein Holzspielzeug zum guten Klima bei? Warum und wann ist es gut Bäume zu fällen? Wie trinkt ein Baum? Diese und viele andere Fragen hat das Team von proHolz Steiermark bei zahlreichen Aktivitäten mit steirischen Schulen und Kindergärten im Rahmen der Initiative „Holz macht Schule“ beantwortet. Die „grüne Botschaft“ wird dabei altersgerecht vermittelt und kommt an.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION.



Zukunftsprojekt

„Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Entscheidungsträger von morgen! Das Bewusstsein, dass wir heute für Wald und Holz schaffen, wird sich in Zukunft auf unsere Umwelt, unser Umfeld und die heimische Wirtschaft positiv auswirken“, ist Franz Titschenbacher, Obmann von proHolz Steiermark, überzeugt.

Erfolgsrezept weitergeben

Aufgrund der großen Nachfrage nach den Bildungsseminaren wird das Angebot an Workshops im nächsten Jahr erweitert. Nähere Informationen, Termine sowie Unterrichtsmaterialien finden Sie unter www.holzmachtschule.at und www.proholz-stmk.at.

FRAKTION

Vorkehrungen treffen

Niemand wünscht es, aber Krisen können jeden jederzeit und völlig unerwartet treffen: Krankheiten, Unfälle, Stallbrände oder gar Todesfälle, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Daher ist es nur sinnvoll, auf den hoffentlich nie eintretenden Fall gut vorbereitet zu sein, um den Betrieb auch in schwierigen Situationen abzusichern und gut weiterzuführen. Zu einer solchen guten Vorbereitung gehören auch Handlungsanweisungen, die es anderen ermöglicht und sie dazu ermächtigt, die Schalthebel des Betriebes in die Hand zu nehmen. Dazu arbeitet die Landeskammer gerade entsprechende Checklisten aus, die künftig in den Schreibtischen der Höfe liegen sollten.

In Krisenfällen geht es um die Gesundheit aller Beteiligten. Nützen sie daher das breite Angebot der steirischen Landwirtschaftskammer, von der Familienmoderation über das Sorgentelefon bis zu persönlichen bildenden Kursen und Seminaren.



Bernhard Monschein, Bauernbund



Ackerstatus: Nach fünf Jahren Ackergrünland muss im sechsten Jahr eine klassische Ackerkultur angebaut werden

STEYR



Bis 15. Dezember unverbindlich anmelden KK

Dauergrünland und Acker

Betriebe mit Greening-Verpflichtung können durchaus profitieren

Der agrarische Teil bei der Zwischenbewertung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wurde bei den Trilog-Verhandlungen (Europäische Kommission, EU-Rat und EU-Parlament) positiv abgeschlossen. Formal gültig sind die Änderungen erst, wenn die Verordnungen geändert wurden und in Kraft treten. Ziel ist die Anwendung der neuen Regeln für den Mehrfachantrag-Flächen 2018. In verschiedenen agrarischen Medien wurde bereits über einzelne Inhalte berichtet, die allerdings unvollständig wa-

ren. Richtig ist: Antragsteller mit einer Greening-Verpflichtung können von den Änderungen der Gewichtungsfaktoren durchaus profitieren.

Vorrangflächen

Die Gewichtungsfaktoren für stickstoffbindende Pflanzen wurden von 0,7 auf 1, für Kurzumtriebsflächen von 0,3 auf 0,5 angehoben. Klee gras (Kleeanteil mindestens 60 Prozent) ist mit dem Gewichtungsfaktor 1 als ökologische Vorrangfläche (OVF) anrechenbar. Als neue OVF-Kulturen können Miscanthus und die durchwach-

sene Silphie mit dem Faktor 0,7 berücksichtigt werden. Für Brachen mit Blütenpflanzen könnte der Gewichtungsfaktor 1,5 zur Anwendung kommen.

Dauergrünland, Acker

Für die Dauergrünlandwerdung beziehungsweise zum Ackerstatuserhalt gilt entgegen anderslautender Meldungen: Zur Erhaltung des Ackerstatus gelten die derzeit in Österreich bekannten Regeln unverändert weiter. Spätestens im sechsten Jahr muss auf Ackerfutter eine Ackerkultur folgen, damit der Ackerstatus erhalten bleibt. Neben den „klassischen“ Ackerkulturen wie Getreide, Mais, Kürbis zählen auch Klee oder Luzerne in Reinsaat dazu. Offen ist, ob durch das Umpflügen oder eine neuerliche Einsaat einer Ackerfütterkultur (Ackerfutter länger als fünf Jahre) der Ackerstatus erhalten werden kann.

Fruchtfolgeauflagen

Betriebe mit mehr als 15 Hektar Ackerfläche und einem An-

teil von mindestens 75 Prozent Ackerfutter, Leguminosen und/oder Bracheflächen sind von der Fruchtfolgeverpflichtung (Anbaudiversifizierung) ausgenommen. Leguminosen wurden bisher betreffend Ausnahme von der Anbaudiversifizierung nicht berücksichtigt. Die Ausnahme soll ab 2018 für OVF und Anbaudiversifizierung gleichermaßen gelten.

Klarstellung

In den verschiedenen agrarischen Medien wurde fälschlicherweise berichtet, dass Ackerland als solches erhalten bleibt, wenn es über einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren als Ackerfutter (Beispiel Wechselwiese) genutzt wird. Die Anbaudiversifizierung gilt weiterhin ab einer Ackerfläche von zehn Hektar sowie die Anlage von OVF ab 15 Hektar, sofern der Betrieb nicht von den Bestimmungen des Greening befreit ist, wie etwa aufgrund der Teilnahme an der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“. **August Strasser**

Wasserrahmenrichtlinie im Öpul anhängen

Rund 1.800 Betriebe im Gebiet des Grundwasserschutzprogramms von Graz bis Bad Radkersburg, die nicht an der Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen“ teilnehmen konnten, können nun als Ausgleich bei der Fördermaßnahme „Wasserrahmenrichtlinie Landwirtschaft“ mitmachen und so 85 Euro pro Hektar als Ausgleich der Bewirtschaftungsbeiträge erhalten. Voraussetzung ist eine unverbindliche Voranmeldung mit dem Herbstantrag bis 15. Dezember in der Bezirkskammer oder online auf www.eama.at. Die eigentliche Beantragung der jährlichen Maßnahme erfolgt mit dem Mehrfachantrag im Frühjahr. Berücksichtigt werden hierbei Acker und gemähte Grünlandflächen. Gefördert werden Kosten und Einkommensverluste, welche aufgrund der erhöhten Bewirtschaftungsauflagen im Verordnungsgebiet des Grundwasserschutzprogramms entstehen. Mindestfläche für die Teilnahme sind zwei Hektar Acker oder gemähte Grünlandfläche und die Einhaltung der Düngbestimmungen des Grundwasserschutzprogramms.

Urlaub am Bauernhof wird noch digitaler

Bei der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes „Urlaub am Bauernhof“ beherrschte das Thema Digitalisierung den Tag. Schon 30 Prozent der Suchanfragen werden nicht mehr geschrieben, sondern gesprochen. Die rund 100 buchbaren Mitgliedsbetriebe konnten 2017 den Online-Buchungsumsatz gegenüber dem Vergleichszeitraum 2016 um 54 Prozent steigern. Der Landesverband bietet Schnittstellen an, um mehrere Buchungsseiten zentral zu warten und arbeitet mit der größten Gästefeedback-Plattform der Welt zusammen, um mit der Entwicklung im Bereich der Hotelbewertungen Schritt zu halten. Vermieter sollten auch Social-Media-Kanäle für sich nutzen, um Kundenkontakte zu pflegen. Hans Schwaiger wurde als Landesobmann bestätigt.

FIRMENMITTEILUNG

Nicht freigegebene Mountainbike-Routen

Neues Urteil: Jetzt rechtliche Handhabe bei Strecken-Veröffentlichung im Internet

Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat am 18. Oktober 2017 unter der Geschäftszahl 7 Ob 80/17s ein für betroffene Grundeigentümer bedeutendes Urteil gefasst: Eine Eigentumsfreiheitsklage nach Paragraph 523 ABGB (Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch) gegen die Betreiberin einer Internetplattform für Mountainbiker, die einen Eintrag trotz Löschungsaufforderung aufrecht erhält, obwohl ihr vom Eigentümer mitgeteilt wurde, dass das Befahren der veröffentlichten Route mangels Zustimmung unberechtigt erfolgt, ist zulässig.

Löschung abgelehnt

Die Beklagte betreibt eine Homepage, die eine Plattform zur Veröffentlichung von Mountainbike-Touren zur Verfügung stellt, die von Interessenten über eine ebenfalls auf der Homepage zu beziehende App heruntergeladen werden können. Vier Grundeigentümer aufeinanderfolgender Wald- und Berglandgrundstücke, über die ein zentraler Teil einer auf der Homepage veröffentlichten Tour führt, forderten die Betreiberin unter Hinweis darauf, dass sie dem Befahren ihrer Grundstücke nicht zugestimmt und sogar Abspernungen und

Fahrverbotschilder aufgestellt hätten, zur Löschung der Tour auf. Nachdem die Betreiberin dies ablehnte, erhoben sie eine Eigentumsfreiheitsklage nach Paragraph 523 ABGB.

Vorinstanzen lehnten ab

Die Vorinstanzen wiesen das Begehren ab. Durch die Abspernungen und Fahrverbotschilder werde den Mountainbikern klar vor Augen geführt, dass die Eintragung auf der Tourenplattform unzutreffend sei. Auch weise die Plattformbetreiberin wiederholt allgemein auf mögliche Fahrverbote hin. Werde das Fahrverbot dennoch missachtet, sei dies nicht durch das Verhalten der Plattformbetreiberin herausgefordert.

OGH: Klage möglich

Der Oberste Gerichtshof teilte diese Rechtsansicht nicht und gab dem Klagebegehren statt. Nachdem der beklagten Betreiberin bekannt wurde, dass die Tour in einem zentralen Teil nicht rechtmäßig mit einem Mountainbike befahren werden kann, hielt sie dennoch die Veröffentlichung der Tour aufrecht, obwohl eine Richtigstellung jederzeit und leicht möglich gewesen ist und dies von den beteiligten Verkehrskreisen auch erwartet wird. Dies recht-



fertigt einen Unterlassungs- und Beseitigungsanspruch, hatte es die Beklagte doch leicht in der Hand, weitere Störungen durch Mountainbiker, die aufgrund des Eintrags handeln (unmittelbare Störer), zu unterbinden und so weitere Rechtsverletzungen nicht mehr zu veranlassen.

Jetzt rechtliche Handhabe

Mit dieser oberstgerichtlichen Entscheidung ist nunmehr klar gestellt, dass betroffene Grundeigentümer eine rechtliche Handhabe gegen Veröffentlichungen von nicht freigegebenen Mountainbike-Routen im Internet haben.

Elisabeth Haas

► **Rückfragen.** Rechtsabteilung der Landeskammer Steiermark, Tel. 0316/8050-1247, E-Mail: recht@lk-stmk.at.

Tourenplattform muss Strecke, für die die Grundeigentümer keine Zustimmung gegeben haben, von ihrer Webseite löschen

PIXABAY



Frostrisiko steigt – Jetzt versichern

Antragsfrist für Acker- und Weinbau 30. November 2017

Durch den Klimawandel verschiebt sich der Vegetationsbeginn immer weiter nach vorne. Daher ist mit einer weiteren Zunahme von Frostschäden zu rechnen. Wie verletzbar die Landwirtschaft mit ihrer Werkstatt unter freiem Himmel ist, haben die letz-

ten Jahre gezeigt. Gegen dieses enorme Risiko können Sie sich schützen. In der AGRAR Universal und der WEIN Universal werden frostbedingte Schäden im Ackerbau und Weinbau abgegolten. Anträge sind bis 30. November 2017 möglich.

Für weitere Informationen können Sie sich gerne an unseren Landesleiter wenden: Ing. Josef Kurz, 0664/827 20 56, kurz@hagel.at

Die Österreichische Hagelversicherung **HV**
Wir sichern, wovon Sie leben

RECHTSTIPP



Harald Posch-Fahrenleitner

Rechtsexperte
Landeskammer

Um unerwünschten Personen den Zutritt zu verwehren, sollte zunächst über mechanische oder elektronische Sicherungen des Stalles nachgedacht werden. Kostenlose Beratungen zu diesem Thema führt die jeweilige Polizeidienststelle durch. Um eine Verfolgung der unbefugten Person zu ermöglichen, muss diese identifizierbar sein. Oft genutztes Mittel ist die Videoüberwachung. Wichtig dabei ist die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben wie Protokollierungs-, Kennzeichnungs- oder Meldepflicht bei der Datenschutzbehörde. Durch das unbefugte Betreten werden mehrere Rechtsbereiche berührt, deren Unterscheidung für die Abgrenzung der Zuständigkeit und Rechtsdurchsetzung von Bedeutung ist. Der Rechtsverfolgungsaufwand für die Betroffenen ist am geringsten, wenn von der unbefugten Person gegen das Strafgesetz verstoßen wird. Denn dann übernimmt

Zutrittssicherung

die Polizei im Auftrag der Staatsanwaltschaft die Ermittlungen und der Betroffene braucht prinzipiell nicht selbst tätig zu werden. Dies wäre etwa bei einer Sachbeschädigung (beispielsweise wenn die Tür aufgebrochen wird) oder einem Einbruch der Fall. Beachtet werden muss, dass ein Eindringen in einen Stall ohne die Absicht sich unrechtmäßig zu bereichern keinen Einbruch nach dem Strafgesetz darstellt. Auch wenn der Stall unversperrt ist, liegt meist kein Verstoß gegen das Strafgesetz vor. Im Verwaltungsrecht könnte von der Bezirksverwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft) eine Geldstrafe gegen die unbefugte Person aufgrund der Schweinegesundheitsverordnung verhängt werden. Dies ist durch das darin enthaltene Stallbetretungsverbot bei Auslaufhaltungen von Schweinen möglich. Wird ein Vorgehen im Bereich des Zivilrechts angestrebt, muss der Betroffene selbst eine Klage bei einem Bezirks- oder Landesgericht einbringen und das Kostenrisiko tragen. Dabei könnte unter anderem mittels Besitzstörungsklage die künftige Unterlassung des Betretens durchgesetzt oder bei Veröffentlichung von abträglichen Bildern, bei Vorliegen der Voraussetzungen, Schadenersatz geltend gemacht werden. Vorsicht geboten ist, wenn eine unbefugte Person im eigenen Stall angetroffen wird. Eine Anhaltung darf nur bei Verdacht einer gerichtlich strafbaren Handlung, unter Anwendung des gelindesten Mittels und bis zum Eintreffen der Polizei erfolgen. Sollte eine dieser Voraussetzungen nicht vorliegen, macht man sich selbst strafbar, wenn man die Person anhält.

TERMINE



Tag der offenen Tür

1. und 2. Dezember, von 9 bis 13 Uhr, in der Fachschule Großlobming.

Kräuteradvent

Almenland-Kräuteradvent am 3. Dezember, von 10 bis 18 Uhr, im Feuerwehrsaal Fladnitz an der Teichalm.

Büro für Weihnachtslieder

Auskunftsstelle für Fragen rund um Weihnachtslieder, -texte und -bräuche. Wochentags von 9.30 bis 18, Samstag von 9.30 bis 16 Uhr. www.steirisches-volksliedwerk.at



Weihnachtszeit

STVLW

Bäuerinnentag in Haidegg

Die Bäuerinnenorganisation Graz-Umgebung lädt am 4. Dezember, 13.30 Uhr, zum Bäuerinnentag im Advent in der Fachschule Haidegg ein. Es warten spannende Vorträge, Musik und Verleihungen.

Weihnachtsmarkt

Bäuerlicher Weihnachtsmarkt im Theatermuseum in Wien. 7. bis 10. Dezember, jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Fachschule Hatzendorf

Tag der offenen Tür der Fachschule Hatzendorf am 13. Dezember.

Bodentag

Am 5. Dezember von 8.30 bis 17 Uhr findet im Kultursaal Hatzendorf der Tag des Bodens statt. Anmeldung: steiermark@ernte.at

Pflanzenschutz-Ausweis

Fortbildungskurs für den Erwerb, die Verwendung und Lagerung von Pflanzenschutzmitteln. Am 12. Dezember, 8 Uhr, Aigen im Ennstal. Infos und Anmeldung unter 0316/8050-1372

Bastel-Workshop für Kinder

Am 3., 10. und 17. Dezember von 13 bis 17 Uhr Bastelworkshops im Kindermuseum Frida und Fred. Ab 5 Jahren, im Ausstellungseintritt enthalten



Basteln im Kindermuseum

FOA UND FRIEDL - LÖSKE

BAUERN-TV



Landwirt schafft

ORF

ORF 2

2. Dezember, 16.30 Uhr
Land und Leute

Servus TV

3. Dezember, 18.10 Uhr
Heimatleuchten, Advent am Arlberg

ORF 2

4. Dezember, 19 Uhr
Landwirt schafft

NDR

14. Dezember, 11.30 Uhr
Natur Nah

ORF 2

18. Dezember, 19 Uhr
Landwirt schafft

KURZINFO



UBB-Kursnachweis

Kurse zur Öpul-Maßnahme UBB werden laufend in den Regionen angeboten. Alle Infos unter www.stmk.lko.at oder Tel. 0316/8050-1305

SVB-Sprechtag

Das Regionalbüro der SVB hält regelmäßig Sprechtag in den Bezirken ab. Übersicht unter www.svb.at/sprechtag

Christbaumkugel-Markt

Handwerkskunstmarkt und die größte steirische Christbaumkugel in St. Jakob im Walde. 2., 3., 7. bis 10. sowie 16. und 17. Dezember. www.kraeftereich.at

Weihnachtsausstellung

Krippen- und Weihnachtsausstellung im Schloss Kornberg. Noch bis 23. Dezember von 10 bis 18 Uhr.

Adventgenuss Graz

Vom 8. bis 10. Dezember verwandelt sich die Alte Universität Graz in einen Adventgenuss-Markt mit bäuerlichen und handwerklichen Betrieben, die ihre Produkte als interessante Weihnachtsgeschenke präsentieren.



Adventgenuss

KK



Fachtage für Geflügelhalter. Die ZAG lädt am 5. Dezember zum Geflügelfachtag in der Fachschule Kirchberg am Walde und zum Geflügelgesundheitstag (Sektionskurs) am 18. Dezember in der Bezirkskammer Bruck ein. www.zag-online.at



Holz vom Acker. Aktuelles Fachwissen über den Anbau von Paulownia (Blauglockenbaum) und Energieholz erhält man am 7. Dezember, 13 Uhr, in St. Margarethen/R.
► **Anmeldung:** zentrale@lfi.at, Tel. 0316/8050-1305



Die Junge Styriabrid lädt zu den Themen „Ackerbaukosten – wie hoch darf der Pachtpreis sein“ und „Argumente zur Konsumentenaufklärung“ zu einem Infoabend am 12. Dezember, 17 Uhr, ins Gasthaus Ortner in Badendorf ein.



Praktische Käseherstellung. Caciotta, Ricotta, Mozzarella und Mascarpone werden am 15. Jänner, 9 bis 17 Uhr, in der Fachschule Grottenhof zubereitet und verkostet.

► **Anmeldung:** austria@milchhandwerk.info, 0699/19122100



Direktvermarkter gesucht. Im Frühjahr 2018 werden Genussläden Fohnsdorf, Gleisdorf und Hartberg neueröffnet. Direktvermarkter werden laufend gesucht. Einschulung im Jänner.
► **Infos:** Tel. 0316/8050-1452 oder office@gutes.at

PROGRAMM

► **10 Uhr Eröffnung** *Franz Titschenbacher*, Präsident Landwirtschaftskammer

► **10.10 Uhr „Lieber Verbraucher! Es geht auch anders! Dein Bauer Willi“** „Bauer Willi“ – Blogger *Alois Wohlfahrt*

► **Zukunftsfähigkeit neuer Lebensmittelversorgungssysteme:** Moderierte Diskussionsrunde mit: *Johannes Haas*, FH Joanneum | *Heinz Reitbauer d.Ä.*, Wirtshaus Steirereck | *Helmut Rumpf*, Woazschweinbauer, Styriabrid | *Christine Lichem-Herzog*, Verein Netzwerk Logistik | *Margit Zötsch*, SOLAWI Hochweber

► **Meine Vision:** *Johann Seitingner*, Agrar-Landesrat | *Franz Titschenbacher*, LK-Präsident
11.30 Uhr Ergebnisse aus den Pilotworkshops vom 30. November.

► **Vifzack-Award-Verleihung** Landwirtschaftskammer Steiermark
► **12.30 bis 13.45 Uhr Workshop Ernährungssouveränität:** *Friedrich Leitgeb*, Boku-Wien

► **14 bis 15 Uhr Ideen-Speeddating** *Martin Vieregg*, Theaternmacher
16 Uhr Erfahrungstreffpunkt am Marktplatz | Präsentation der Erfahrungen aus den Workshops

► **Infos:** www.stmk.lko.at/lebensmittelpunkt, facebook.com/LMPmarktdereien. Eintritt ist frei!

Ab auf „Bauer V

Am 1. Dezember findet von 10 bis 16 Uhr im Steiermarkhof die Netzwerkmesse Lebensmittelpunkt statt. Warum? Die Sorge bäuerlicher Betriebe, dass die erwirtschafteten Preise die anfallenden Kosten nicht decken können, ist da und die Rahmenbedingungen werden immer schwieriger. Aber auch die Konsumenten suchen Vertrauen und Beziehung zur Lebensmittelerzeugung. Sie wollen Mitbestimmung und leistungsfähige Bedingungen.

45 Innovationen

Beide Problemlagen nachhaltig zu lösen geht nur über neue Wege und den Aufbau innovativer Wertesysteme in der Lebensmittelversorgung. Das schaffen nur die Hauptbetroffenen – Konsumenten und Produzenten – selbst. Solche Innovationen und neue Systeme präsentieren sich als bunter Ideenstrauch auf der Netzwerkmesse. Dabei kann man mit 45 Ausstellern und Projektdar-

PICHL-TERMINE

11.–15.12.:	ZLG-Motorsägenführung Modul 1
8.–12.1.:	ZLG-Motorsägenführung Modul 2
12.1.:	Tuning für die Biomasseheizung
23.1.:	Dauerwaldbewirtschaftung – eine Analyse
25.1.:	Besteuerung in der Forstwirtschaft
29.–30.1.:	Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst
31.1.–1.2.:	Wertholzerziehung bei Laubholz
5.–9.2.:	ZLG-Seilbringungsanlagen Modul 1
8.2.:	Dauerbrenner Scheitholz
8.2.:	Motorsägenreparatur für Fortgeschrittene
10.2.:	Motorsägenkurs für Damen



Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201-0,
fastpichl@lk-stmk.at
www.fastpichl.at

BESTER RAT AUS ERSTER HAND: DIE AKTUELLEN S

Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247.
Ober-STMK: Mo. 18.12.; FB: Do. 14.12.; HB: Do. 21.12.; MT: Mi. 13.12.; LB: Mi. 20.12.; LI: Mo. 11.12.; MU: Mo. 18.12.; RA: Mi. 6.12.; VO: Mo. 4.12.

Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247.
Liesen: Mo. 11.12.; 9.30 bis 11.30 Uhr.
Weiz: Mo. 4.12.; 8 bis 10 Uhr.

Steuer

Jeden Di.- und Fr.-vormittag in der Landeskammer, Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vorher.
DL: Mo. 4.12.; bitte in BK DL voranmelden; FB: Mi. 13.12.; HB: Do. 14.12.; LI: Mo. 11.12.; MT: Mi. 13.12.; bitte in BK MT voranmelden; Ober-STMK: Mi. 20.12.; VO: Mi. 6.12.

Pflanzenbau

Die Sprechtag finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.
BK Deutschlandsberg: Termin unter 03462/2264.
BK Südstoiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.
BK Graz: Termin unter 0664/602596-8048.

Direktvermarktung

Deutschlandsberg: nach Terminvereinbarung unter 03462/2264-4261.
Graz-Umgebung: freitags, Terminvereinbarung unter 0664/602596-4529.
Leibnitz: Di. 5., 12. und 19.12.; 8 bis 12 Uhr, Terminvereinbarung unter 0664/602596-4926.

BK Hartberg-Fürstenfeld: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.
BK Murtal: Termin unter 0664/602596-4815.
BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.
BK Liezen: Termin unter 03612/22531.
BK Südstoiermark, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
BK Voitsberg: Termin unter 03142/21565.
BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

Liesen: montags nach 10 Uhr, Terminvereinbarung unter 03612/22531.
Murtal: Do. 7.12.; 8 bis 12 Uhr, Terminvereinbarung unter 0664/602596-4529.
Hartberg-Fürstenfeld: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
Obersteiermark: Mo. 11.12., Terminvereinbarung unter 0664/602596-4529.
Südstoiermark: Di. 12.12.; 8 bis 12 Uhr; und nach Terminvereinbarung unter 0664/602596-4322.
Voitsberg: nach Terminvereinbarung unter 0664/602596-5521.
Weiz: Di. 12.12.; 8 bis 12 Uhr, Terminvereinbarung unter 0664/602596-4529.



Die Zukunft beginnt ...
... wer die Welt für Neues gewinnt.

auf den Ideenacker

Willi“ kommt zur „Neue-Wege-Messe“

stellungen netzwerken. Besonders stark präsent sind Plattformen für Konsumenten- und Produzentennetzwerke. Aber auch Gardening-Projekte, solidarische Landwirtschaften, Online-Vertriebsmöglichkeiten, neue Ladensysteme oder alternative Finanzierungsformen wie auch aktuelle Produktinnovationen werden gezeigt. Die Messe sensibilisiert für Innovatives und bietet eine Menge Umsetzungswerkzeug und Beratung. Sie macht Betriebe bereit für neue Märkte und um neue Wege mit Verbrauchern zu gehen.

„Bauer Willi“ kommt

Highlight der Messe ist der deutsche Netzlandwirt und „Bauer Willi“-Blogger Alois Wohlfahrt. In „Visionsrunden“ wird mit Praktikern und Experten über Perspektiven für künftige innovative Versorgungssysteme diskutiert. Weitere Workshops – für Ernährungssouveränität sowie ein

„Ideen-Speeddating“ – runden das große Netzwerken ab. Insgesamt soll bei dieser Netzwerkmesse gezeigt werden, dass es bei Kooperation und Vernetzung keine Verlierer geben muss.

Der größte Erfolg ist jedoch, wenn man selbst beginnt. Also auf zum Ideenacker, um diese neuen Ideen und Innovationen für den eigenen Betrieb anzuschauen und mitzunehmen.



Greifen Sie bei neuen Ideen ruhig zu

LEA FRANZ

PRECHTAGE IM DEZEMBER 2017

h Terminvereinbarung unter

30 bis 12 Uhr.

vereinbarung unter

: Fr., 8 bis 12 Uhr, nach
unter 0664/602596-4644.

is Mi., nach Terminverein-
02596-4115.

i. 5. und 19.12.; 8 bis
rminvereinbarung unter

invereinbarung unter

is 12 Uhr, nach Terminver-
4/602596-4322.

Biozentrum Steiermark

Ackerbau, Schweine: Hr. Köstenbauer:
0676/842214401.

Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober:
0676/842214405.

Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch:
0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) und
Wolfgang Angeringer: 0676/842214413.

Mur- und Mürztal: Georg Neumann:
0676/842214403.

Bezirk Liezen: Hermann Trinker:
0664/6025965125.

Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.

Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.

Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.

Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.

Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.

Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.

Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.

Murau: jeden Do., 8-12 Uhr.

Radkersburg: Terminvereinbarung.

Voitsberg: jeden Di. u. Fr., 8-12 Uhr.

Weiz: jeden Di., 8-12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, 0316/8050-1274. Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

HAUPTakteure

AbHof: Regional-APP, auf der Konsumenten erfahren, wo/wie ihre Lebensmittel hergestellt werden.

Apfellogo Straßegger: Setzen mit Lasertechnik seit zwölf Jahren interessante Ideen auf Äpfeln um. Homepage wurde das Tor zur Welt.

Aronia Austria: Dieser Verein positioniert die Aroniabeere als „Super- und Medical-Food“. Herkunftsmarke wird österreichweit getragen.

Bauernladen Gerlitz: Erster Bauernladen mit regionalem Grazer Popcorn. Fehlt mittlerweile in keinem Fußballstadion.

Biolavendel Wunsun: Kitzzecker Biobetrieb, der die duftendsten steirischen Lavendelfelder vielfältigst veredelt.

Bio Ernte Steiermark: Plattform und erste Anlaufstelle für Bioberatung vom Anbau bis zur Vermarktung.

Biohof Pranger: Frisch oder eingelegt – mit der Biokiste liefert der Vulkanland-Biohof direkt ins Haus.

cardamom: Agentur zur Förderung des guten Geschmacks aus Weiz. Dort erhalten Sie Unterstützung von A bis Z mit einer Prise cardamom.

Das Gramm: Verkauft im Herzen von Graz hochwertige verpackungsfreie Bio-Produkte von ausgewählten Bauern und Händlern – auch online.

Direkt vom Bauernhof Franchise: Erstes bäuerliches Shop-in-Shop-Franchise-System „GenussLaden“ mit mittlerweile 45 Läden.

Einkaufsmanager.at: beschäftigt sich mit Ihren betrieblichen Einkäufen. Erspart der Wertschöpfungskette eine Menge Ausgaben.

FH Joanneum: An ihr werden nachhaltige Lebensmittelmanager ausgebildet. Ideenschmiede und Umsetzer gleichermaßen.

Fuxbau: Eine der kleinsten Gin-Destillieren der Welt, in der mit separat destillierten Kräutern oder Obstauszügen experimentiert wird.

Gartenernte: Erster Online-Marktplatz für ganz Österreich zum Kaufen, Verkaufen oder Verschenken mit kurzen Transportwegen.

Genuss ab Hof: Onlineshop, der auch mit Frischeprodukten und der PostBox punktet. Prosumenten-Genossenschaft im Aufbau.

GenussBauernhof Hillebrand: Vielfach prämiierter Hof mit vielen Vertriebsvarianten bis hin zur GenussKochSchule.

Green Market: Plattform, die dem Konsumenten den Zugang zu regionalen ethischen Unternehmen erleichtert.

Junge WILDE Gemüsebauern: Setzen auf Kooperation und positives Denken. Überraschen mit innovativen Produkten.

Labugger's Caviaroli: Steirisches Kürbiskernöl als völlig neues Geschmackserlebnis: Kleine, flüssig gefüllte Perlen mit zarter Membran, die im Mund platzen.

Land schafft Leben: Als unabhängiger, unpolitischer Verein, der Bewusstsein für in Österreich produzierte Lebensmittel schafft.

LFI: Als Ihr idealer Partner im ländlichen Raum mit umfassendem Bildungsprogramm zur Entwicklung unseres Lebensraumes.

LK Steiermark: Dienststellen zur professionellen Beratung für Betriebswirtschaft, Recht/Steuer/Soziales, Direktvermarktung und regionale Kooperationen, Green Care sowie Innovationsmanagement.

markta: Verbindet als Direkt-Vermarktungsplattform und Community-Marktplatz regionale ProduzentInnen mit regionalen KonsumentInnen.

Morgentau Biogemüse: Oberösterreichs größtes Urban Farming Projekt, das mit Gartenparzellen auch in Graz Fuß fasst.

Murbodner Bio Beef direct: Produzent, der das Naheverhältnis zu KonsumentInnen sucht und ein möglichst breites Netzwerk aufbaut.

my product: Online-Marktplatz, der authentisch und nachhaltig produzierte Qualitätsprodukte per Mausklick beziehbar macht.

Nahgenuss.at: Neues System für Bio-Schweinefleisch-Direktvermarkter, um mindestens „viertelweise“ zu vermarkten.

Pebumatic: Bietet mit seinen Automaten eine leistbare, praktische Lösung für Ab-Hof-Verkauf von frischen Lebensmitteln.

Promente Stadtläden: Stadtläden, Hofläden, Gartenbau: Für Liebhaber naturfrischer und pestizidfreier Lebensmittel.

Raiffeisenverband Steiermark: Bietet fundierte Beratung für neue Initiativen im genossenschaftlichen Rahmen.

Rauers Ernte: Für Superfood-Fans, mit CO₂-neutralem Gemüse und neuerdings auch Sprossen. Auch im Onlineshop!

's Fachl Graz: Der Kreativ-Design-Schmankerlshop, der es bäuerlichen Betrieben ermöglicht, über Obstkisten zu verkaufen.

SoLaKo: Demeter-Hof Edler und Oswald-Hof teilen mit AbnehmerInnen sowohl Erträge als auch Risiken.

SOLAWI: Jaklhof, Kleine Farm und Radix Unger als Vertreter kooperieren markunabhängig mit Ernteteilern.

Südoststeirisches Woazschwein: Gentechnikfreie Schweinefleischvermarktung im Ganzen mit Fixpreisgarantie.

Verein Forum Urbanes Gärtnern: Als gemeinschaftliches Forum aller gärtnerischen Initiativen der Stadt Graz.

Weizer Schafbauern: Setzen mit der Schaf-Aktie „Weizer Schafbauern Genuss-Gutschein“ auf Crowdfunding und neuerdings auch auf Exkursionen.

Ausländische Projektpräsentationen: Von der mobilen Kaserie bis hin zu Konsumentengenossenschaften werden zusätzlich interessante internationale Projekte dargestellt.

MAHLZEIT



Johanna Aust

Seminarbäuerin aus Vogau,
leidenschaftliche Keksebackerin



Zutaten für Kernöhlblüten

300 g Weizenmehl, 150 g Butter, 100 g Staubzucker, 50 g Kürbiskernöl, Vanillezucker, 1 Dotter, Prise Salz, Brombeer- oder Dirndlmarmelade zum Füllen.

Zubereitung

Aus allen Zutaten rasch einen Mürbteig bereiten, auf der Arbeitsfläche gleichmäßig ausrollen und Blüten ausstechen.

Die Hälfte mit einem Loch versehen. Im vorgeheizten Backrohr bei 180 Grad und Heißluft auf Sicht backen. Ausgekühlt je eine Blüte mit Marmelade bestreichen und eine Blüte mit Loch darauf setzen.

Zutaten für Kernöhlwürfel mit Nougat

Keksteig: 300 g glattes Weizenmehl, 150 g Butter, 40 g Kürbiskernöl, 100 g Staubzucker, Vanillezucker, 1 Dotter, Prise Salz, eventuell etwas Orangenabrieb.

Schneemasse: 6 Eiklar, 240 g Kristallzucker, 90 g Weizenmehl, 60 g geriebene und geröstete Kürbiskerne, 3 EL Kernöl, 60 g geriebene weiße Schokolade, Prise Salz.

Nougat zum Füllen und Kuvertüre zum Glasieren.

Zubereitung

Kekse: Aus allen Zutaten rasch einen Mürbteig bereiten, Teig auf der mit etwas Mehl bestreuten Arbeitsfläche zwei bis drei Millimeter dick ausrollen und Rauten mit einer Seitenlänge von etwa drei Zentimetern ausstechen und auf ein mit Backtrennpapier belegtes Backblech legen. Im vorgeheizten Backrohr bei 180 Grad und Heißluft auf Sicht backen.

Eiklar mit Salz steif aufschlagen, Zucker dazu und weiter schlagen bis er sich aufgelöst hat. Die restlichen Zutaten

mit dem Schneebesen unterheben. Masse auf ein mit Backtrennpapier belegtes Backblech streichen und im vorgeheizten Backrohr bei 180 Grad auf Sicht backen. Fingerprobe machen. Etwas überkühlen lassen und Rauten ausstechen (gleiche Form wie Kekse). Je einen Keks und ein Stück Schaummasse mit Nougat zusammensetzen, bis zum oberen Rand in Schokolade tauchen und in Papiermanschetten setzen.



Weihnachtskeks-Broschüre

Himmlich köstlich! Die Broschüre „Beliebte Weihnachtsbäckerei“ ist um 6 Euro unter Tel. 0316/8050-1292, ee@lk-stmk.at erhältlich. Tipps, Tricks und fast 100 Rezepte der Seminarbäuerinnen sind darin zu finden.



LANDJUGEND-TERMINE

Landetermine

7.12.: Weihnachts-Jugendrat, Frohnleiten
3.-4.1.: WeihnachtsWiffZack, Steiermarkhof

Bezirkstermine

2.12., DL: „Men & Women only“, St. Stefan/Stainz
2.12., DL: Krampuslauf, Sportplatz Feistritz
2.12., FB: Bezirks-GV, Feldbach
2.12., JU: Adventmarkt, Adelswörtherhof, St. Oswald
2.12., JU: GV der LJ Pusterwald, GH Jagawirt
2.12., MZ: Bezirks-Eisschießen, Langenwang
3.12., BM: Advent-Spielenachmittag, Kapfenberg
3.12., HB: Bezirks-Adventfahrt, Hartberg
3.12., JU: GV der LJ Obdach, GH Zeilinger
5.12., FB: Krampusaktion, St. Anna/Aigen
5.12., FB: Krampusaktion, Johnsdorf-Brunn
Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT



Zuchtrindermarkt Traboch 27.11.

Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Jungkühe	42	38	1.667
Kühe in Milch	7	6	1.560
Trächtige Kalbinnen			
24 kg Milch	3	3	1.720
22 kg Milch	44	39	1.729
20 kg Milch	5	4	1.485
Summe	52	46	1.707
Jungkalbinnen II	27	25	1.058
Zuchtkälber II	19	16	621

Braunvieh

Jungkühe	9	7	1.646
Trächtige Kalbinnen			
24 kg Milch	4	2	1.530
22 kg Milch	10	5	1.450
Summe	14	7	1.472

Holstein

Jungkühe	9	1	1.800
Zuchtkälber II	5	4	398

SCHAFE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,80
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,40
Klasse R2	5,40	Klasse R3	5,00
Klasse O2	5,00	Klasse O3	4,60
ZS AMA Gütesiegel	0,70		
ZS Bio Ernteverband	0,80		
Schafmilch-Erzeugerpreis, Okt.	1,17		

Christbaum-Einkaufserlebnis

Die Steirer kaufen immer lieber direkt bei Christbaumbauern ein

Die Hälfte der Steirer kauft direkt bei Christbaumbauern. Vor drei Jahren waren es 29 Prozent.

Die steirischen Christbaumbauern ziehen die Weihnachtsbäume möglichst ökologisch auf. Außerdem haben sich die Mitglieder des Vereins „Steirische Christbaumbauern“ dazu verpflichtet nur heimische Bäume zu vermarkten. Daneben bereichern sie den weihnachtlichen Christbaumkauf mit ihrem großartigen Service.

Christbaum aus Heimat

Gut und einfach zu erkennen ist ein steirischer Christbaum an der rot-weiß-roten Banderole mit dem blauen Logo „Ein Baum aus der Heimat“. Gute zehn Jahre wachsen im Christbaumwald die steirischen Weihnachtsbäume heran. Denn vier Jahre nach dem Säen wird der kleine Baum ausgepflanzt, wo er weitere sechs bis zehn Jahre gepflegt wird. Ein fertiger Christbaum ist somit zehn bis vierzehn Jahre alt.

Später Erntezeitpunkt

Er wird unter speziellen Produktions- und Qualitätsrichtlinien aufgezogen. Beispiele dafür sind eine möglichst naturnahe Produktion, Nachhaltigkeit und selbstverständlich ein sehr später Erntezeitpunkt.



Auch kuriose Wünsche können die Bauern erfüllen

MUSCH

Die steirischen Böden, die heimische Natur und Umwelt werden durch die ökologische und nachhaltige Art der Christbaumproduktion und aber auch durch die kurzen Transportwege geschont. Somit können Frische, Duft und Haltbarkeit der Christbäume in den Wohnzimmern der Kunden wesentlich besser gewährleistet werden. Zusätzlich werden Arbeitsplätze im Land gesichert. Viele dieser Christbaumbauern bieten diverse Zusatzleistungen wie Selberschneiden, Baumzustellung, Baumlagerung bis 24. Dezember und ähnliches an. Manche Christbaumbauern ermöglichen den persönlichen Christbaum auch ein ganzes Jahr oder über die zehnjährige

Wuchszeit zu begleiten. Der Baum wird besucht und beobachtet, wie er sich entwickelt. Dabei kann der Christbaumbauer auf spezielle Wuchsförmwünsche mit Schnittmethoden noch besser eingehen und beispielsweise einen besonders schmalen Christbaum formen.

Doppelspitz und exotisch

Die Kunden haben eine große Auswahl an verschiedensten Weihnachtsbäumen, sodass für jeden der Richtige dabei ist. Die Wünsche sind zuweilen sogar kurios. Einfach ist es noch, wenn eine andere Baumart als die Nordmantanne gesucht wird. Weißfichten, Korktannen, oder Edeltannen können

gefunden werden. Blaufichten sind bei Katzenbesitzern besonders beliebt. Da die Nadeln der Blaufichte stechen, meiden Katzen die stacheligen Äste und turnen nicht neben den leicht zerbrechlichen Kugeln auf dem Baum. Die Coloradotanne verströmt einen Duft nach Zitrone und sieht mit ihren extrem langen Nadeln fast schon exotisch aus. Auch bei der Wuchsform sind individuelle Wünsche manchmal gefragt. Ein Baum mit zwei Spitzen entspricht sicher nicht den Vorstellungen aller Kunden, jedoch hat eine Familie mit Zwillingkindern ihre Freude damit: eine Spitze für jedes Kind. Der Raumwunderbaum als platzsparende Variante ist für den einen Kunden einseitig, für den anderen optimal.

Einkaufserlebnis

Beim Christbaumeinkauf kann man durchaus zur besinnlichen Ruhe finden: Ganz in der Nähe den persönlichen Traumchristbaum auszusuchen und ein vorweihnachtliches Einkaufserlebnis für die ganze Familie beim Besuch des ortsansässigen Christbaumbauern werden immer beliebter. Aussuchen, dabei gemütlich mit dem Christbaumbauern einen Tee und ein paar Kekse genießen. Der Christbaumverkauf erfolgt ab Hof oder auf Christbaumständen. **Martina Lienhart**
► **Kontakt.** www.weihnachtsbaum.at

Größter Qualitätsrindfleisch-Anbieter

Erzeugerorganisation Steirisches Rind schafft regionale Rindfleischqualität

Die Bilanz der Erzeugerorganisation Steirisches Rind als starker Partner der Bauern sowie als verlässlicher Lieferant hochwertiger Qualitätsrindfleischsorten für die Konsumenten kann sich sehen lassen“, gratulierte Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher zum 20-Jahr-Jubiläum der Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind und betonte: „Das vor 20 Jahren gegründete bäuerliche Unternehmen ist der größte Qualitätsrindfleischan-

bieter der Steiermark und hat in den vergangenen Jahren besonders begehrte und beliebte Qualitätsrindfleischsorten mit kurzen Transportwegen auf den Markt gebracht.“

M-Kuh für McDonald's

So leistet die Erzeugerorganisation Steirisches Rind einen wichtigen Beitrag, dass McDonald's in ganz Österreich heimisches Rindfleisch zu Fleischlabern verarbeitet. Verarbeitungsfleisch des Programmes M-Kuh wird dafür ver-

wendet. Auch hinter erstklassigem Murbodner-Rindfleisch, den Markenfleischsorten „Almochs“ und „Qualitätskalbin“ sowie deren jeweiligen Biolinien und dem AMA-Gütesiegel-Rindfleisch steckt die Erzeugerorganisation Steirisches Rind.

25 Prozent Marktanteil

„Wir bündeln jährlich 25.500 Rinder unserer 5.000 Mitglieder und Lieferanten und erreichen damit einen beachtlichen Marktanteil von 25 Prozent“,

freut sich Obmann Fritz Gruber über die Erfolgsgeschichte des bäuerlichen Unternehmens. In Vernetzung mit dem Lebensmittelhandel hat die Erzeugergemeinschaft mit ihrer schlanken Personalstruktur in den vergangenen Jahren mehrere regionale Qualitätsrindfleischmarken etabliert.

Mehrerlös für Qualität

Die Konsumenten können dadurch auf heimische Rindfleischqualität mit kurzen Transportwegen vertrauen. Gruber: „60 Prozent unseres Angebotes ist Qualitätsrindfleisch der begehrten Marken Almochs, Qualitätskalbin, AMA-Gütesiegel oder Murbodner, wofür wir den Rinderbauern für die eingehaltenen Qualitätsauflagen einen Mehrerlös zwischen 80 und 130 Euro pro Rind vergüten können.“ Und weiter: „So helfen wir mit, die landwirtschaftlichen Betriebe mit Rinderwirtschaft zu stärken.“ Der Bioanteil bei diesen Qualitätsrindern liegt sogar bei 16,6 Prozent. „Wir achten bei unseren Qualitätsrindern besonders auf geschmackbildendes intramuskuläres Fett, auf Alter und Gewicht, viel Bewegung sowie auf eine entsprechende Fettabdeckung“, schloss Obmann Gruber. **Rosemarie Wilhelm**



Lammer (3.v.l.) nahm Gutscheine entgegen

Geburtstagsgeschenk: Coole Burgerparty

Große Freude bei den Schülern und der Direktion des Bundesgymnasiums und des Bundesrealgymnasiums Knittelfeld. Die Führung der Erzeugerorganisation Steirisches Rind überreichte kürzlich Direktorin Margit Lammer einen Gutschein für eine Burgerparty mit Workshop für die Schüler, um sie für ein cooles, regionales Essen zu begeistern. Dieses Geburtstagsgeschenk spendete die Erzeugerorganisation Steirisches Rind zu ihrem 20-jährigen Bestehen. „Anlässlich des 20-jährigen Bestandsjubiläums der Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind wollen wir insbesondere der Jugend signalisieren, dass regionale Burger garniert mit saisonalem Gemüse ein besonders cooles Essen sind“, unterstrichen Präsident Franz Titschenbacher und Obmann Fritz Gruber bei der Übergabe am Red-Bull-Ring in Spielberg. Titschenbacher: „Mit Unterstützung unserer Seminarbäuerinnen und Ernährungsexpertin Nicole Zöhrer werden die Schülerinnen und Schüler regionale Burger zubereiten und auch erfahren, wie das Gras in den Burger kommt.“ Ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit.



Bilanz der Erzeugergemeinschaft kann sich sehen lassen

WALDHUBER



Die Preisträger: Anton Koller, Karoline Scheucher, Alois Strohmeier, Hans Hörzer, Siegfried Weinkogl und Johann Kaufmann

Drei Goldene Lukulli für Steirer

Große Auszeichnung für herausragende Leistungen

Der Goldene Lukullus ist die höchste Auszeichnung der AMA für Persönlichkeiten, die sich durch ihr außergewöhnliches Engagement um die Fleischwirtschaft besonders verdient gemacht haben. Am Red-Bull-Ring in Spielfeld wurden heuer die Preisträger gewürdigt.

Steirer räumten ab

Die AMA vergibt die Lukulli alle zwei Jahre. Gleich drei Goldene räumten Steirer ab. Sie gingen an Anton Koller (Geflügelexperte der Landeskammer und Geschäftsführer der steirischen Geflügelzucht- und Wirtschaftsge-

sellschaft), Johann Kaufmann sen. (Geschäftsführer Fleischhof Raabtal) sowie an Karoline Scheucher und Alois Strohmeier, Geschäftsführer der Steirerfleisch GmbH in Wolfsberg im Schwarzaual. Ausgezeichnet wurde auch Friedrich Bauer, Leiter des Instituts Fleischhygiene an der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Gefragter Experte

Anton Koller ist Geflügelexperte der steirischen Landwirtschaftskammer und führt seit 23 Jahren einen Legehennenbetrieb. Seine Expertise ist nicht nur auf Ebene der land-

wirtschaftlichen Produktion gefragt. Der exzellente Netzwerker weiß, dass alle Beteiligten am meisten profitieren, wenn die gesamte Produktionskette gut zusammenarbeitet. Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing, würdigte Koller so: „Anton Koller ist ein Interessenvertreter, wie er im Buche steht. Er ist nahe an seiner Klientel und versteht die Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen.“

Johann Kaufmann hat wesentlich zum Aufbau der österreichischen Fleischkontrolle beigetragen und war Mitbegründer der österreichischen Schweinebörse. Karoline Scheucher und

Alois Strohmeier von Steirerfleisch vereinen Regionalität und globalen Handel. Teilstücke, die in Österreich nicht auf der Speisekarte stehen, werden in Südkorea, Japan und Taiwan geschätzt.

Bronze für Murbodner

Der Bronzene Lukullus ging an Hans Hörzer, Obmann des Vereins der Murbodner-Züchter und an Tann-Fleischchef Siegfried Weinkogl. Durch diese höchst erfolgreiche Partnerschaft ist es gelungen, der fast verschwundenen Rasse wieder zum Aufschwung zu verhelfen. Hörzer und Weinkogl sind Pioniere der Regionalität.

Zweimal Supergold und viermal Gold

Weizer Schafbauern und Almenland-Stollenkäse GmbH international an der Spitze

S' ALTE SCHAF



Aromatischer rotkulturreifer Schafmilch-Hartkäse

CAPELLARO



Cremiger Ziegenmilch-Schnittkäse

BELLINO



Milder Weichkäse aus Schafmilch mit Rotkultur

Mitte November fand in London der World Cheese Award, der weltweit wichtigste Käsewettbewerb statt. Dabei wurden drei steirische Käseereien mit insgesamt sechs Goldmedaillen ausgezeichnet.

Almenland-Stollenkäse

Äußerst erfolgreich waren zwei Unternehmen aus dem Bezirk Weiz: Die Almenland Stollenkäse GmbH wurde für ihren „Capellaro“ mit einer Super-Goldmedaille sowie für den „Arzberger Bellino“ und den „Arzberger Aurum“ jeweils mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Weizer Schafbauern

Auch die Weizer Schafbauern waren mit einer Super-Goldmedaille für den „S'Würzige Schaf“ und zusätzlich einer Goldmedaille für den „S'Alte Schaf“ sehr erfolgreich. Und noch eine weitere Goldmedaille für den „Rahmsteirer“ der Obersteirischen Molkerei ging in die Steiermark. Zusätzliche fünf Silber- und neun Bronzemedailles unterstrichen das handwerkliche Geschick der steirischen Käsemacher. Insgesamt wurden mehr als 2.700 Käsesorten aus 30 Ländern zu diesem internationalen Wettbewerb eingereicht. Eine Fach-

jury aus über 200 Experten bewertete daraus die besten Käsespezialitäten der Welt.

Käsekaiser

Beim nationalen Käsewettbewerb der Agrarmarkt Austria gingen zwei Käsekaiser an die Ennstalmilch: In der Kategorie „Weichkäse“ für den Schärdinger Kaisertaler und in der Kategorie „Käsespezialität und Traditionen“ für den Schärdinger Affineur Weinkäse. Heuer gab es 196 Einreichungen.

Peter Stückler

DIE SIEGER

- **SUPERGOLD**
- **S' Würzige Schaf**
Weizer Schafbauern
www.weizerschafbauern.at
- **Capellaro**
Almenland Stollenkäse GmbH
www.stollenkaese.at
- **GOLD**
- **S' Alte Schaf**
Weizer Schafbauern
- **Arzberger Aurum**
Almenland Stollenkäse GmbH
- **Arzberger Bellino**
Almenland Stollenkäse GmbH
- **Rahmsteirer**
Obersteirische Molkerei
www.oml.at

S' WÜRZIGE



Mild-würziger Schafmilch-Weichkäse mit Rotschmiere

AURUM



Mild-würziger Schnittkäse aus Schafmilch mit Rotkultur

RAHMSTEIRER



Rahmig-feinwürziger Kuhmilch-Schnittkäse

RINDERMARKT



Marktvorschau

1. bis 31. Dezember

Zuchtrinder

7.12. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

5.12. Greinbach, 11 Uhr

12.12. Traboch, 11 Uhr

19.12. Greinbach, 11 Uhr

27.12. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 13. bis 19. November

		Tendenz/Woche
Tschechien	340,74	+ 1,50
Dänemark	373,10	- 1,02
Deutschland	411,92	+ 2,82
Spanien	391,68	+ 0,30
Frankreich	395,93	+ 2,39
Italien	401,54	± 0,00
Niederlande	348,86	+ 13,16
Österreich	397,08	+ 6,60
Polen	346,07	+ 1,22
Slowenien	342,22	+ 1,56
EU-28 Ø	390,78	+ 2,09

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 13. bis 19.11.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,21	3,28	4,31
	Tendenz	+ 0,04	+ 0,06	+ 0,09
U	Durchschnitt	4,16	3,19	3,86
	Tendenz	+ 0,05	+ 0,01	+ 0,05
R	Durchschnitt	4,07	2,97	3,69
	Tendenz	+ 0,06	- 0,03	+ 0,04
O	Durchschnitt	3,70	2,62	2,98
	Tendenz	+ 0,07	- 0,05	- 0,11
E-P	Durchschnitt	4,13	2,79	3,69
	Tendenz	+ 0,06	- 0,01	+ 0,03

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 27. November – 2. Dezember

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,81/3,85
Ochsen (300/440)	3,81/3,85
Kühe (300/420)	2,48/2,65
Kalbin (250/370)	3,26
Programmkalbin (245/323)	3,81
Schlachtkälber (80/110)	6,10
Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 35, -20 M. 28; Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 28; Schlachtkälber 20; Jungstier -21 M.: 314/441 19; Bio: Ochse 68, Kuh 47, Kalbin 87; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

can-am

ROTAX

ab € 12.990,-

Info -Tel.: 04212-2618

BOMBARDIER-ROTAX can-am TRAXTER
Allrad zuschaltbar, automatische Differentialsperre, große Ladefläche, 3 Sitze nebeneinander, auch mit T1b Traktorzulassung.

BOMBARDIER-ROTAX can-am Outlander ab € 6.790,-

motorwelt SPINDELBÖCK
ST. VEIT • VILLACH • EBERNDORF • MURAU • KNITTELFELD
www.spinzelboeck.at

Möglichkeiten smarter Stromnetze

In den kommenden Jahren werden flächendeckend intelligente Stromzähler eingebaut werden. Damit eröffnen sich auch in der Landwirtschaft neue Möglichkeiten, vor allem, wenn auch das Betriebsnetz intelligent ist. Eine Bus-Installation wird es möglich machen, dass sich Geräte dann einschalten, wenn der Strompreis gerade niedrig ist oder die Photovoltaikanlage die entsprechende Energie liefert. Betriebsdaten können mitgeloggt, Maschinen und Anlagen überwacht, Wartungs- oder Störungsmeldungen weitergeleitet werden. Auch die Fernsteuerung sowie Überwachung von Anlagen mittels Handy wird dadurch möglich und noch vieles mehr. Doch auch schon jetzt bietet eine Bus-Installation einige interessante Möglichkeiten.

Über das Gebäude-Bus-System können nicht nur elektrische Verbraucher gesteuert, sondern auch sicherheitstechnische Anlagen wie Alarmanlagen oder Zutrittssicherungen überwacht werden. Vernetzte Rauchmelder können dann nicht nur warnen, sondern beispielsweise den Stromkreis im betroffenen Gebäudeteil abschalten, um Schlimmeres zu verhindern.

Außerdem können Kameras eingebunden werden. Je mehr Anlagenteile smart sind und über den intelligenten Stromzähler gesteuert werden können, desto eher rechnet sich eine Bus-Installation. Hinzu kommt der hohe Komfort, ständigen Überblick über seine Anlagen und einfache menügeführte Bedienung – auch unterwegs – zu haben. Eine Bus-Installation liefert rechtzeitige Infos für vorbeugende Maßnahmen. Der Elektrotechniker kennt die entsprechenden Normen und Richtlinien für eine sichere Anlageninstallation.



Ihr Lehmputzspezialist
pro LEHM
g'sund Bauen & Wohnen
www.prolehm.at

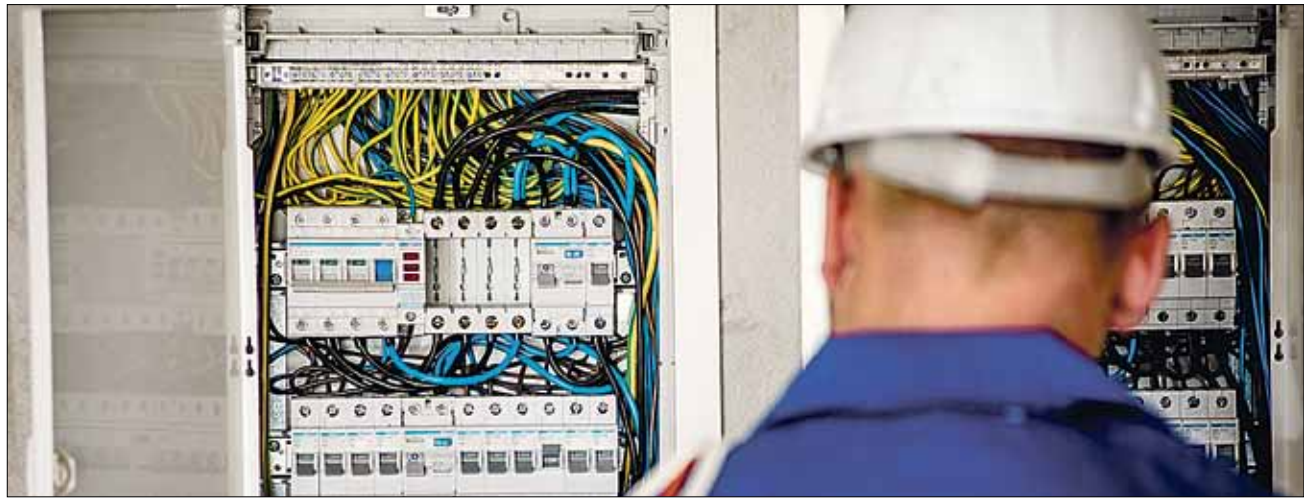
Klimagipfel: Allianz gegen Kohle formt sich

Die Beschlüsse des Klimagipfels in Bonn sind zwar vergleichsweise unspektakulär, jedoch um nichts weniger wichtig, da sie in der Praxis das Regelwerk für die gemeinsame Zielerreichung bilden. Mit Ausnahme der USA sind sich alle Vertragspartner einig, dass die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf null heruntergefahren werden müssen. Wirklich positiv ist die neue Allianz für den globalen Kohleausstieg. Über 20 Länder, darunter auch Großbritannien, Frankreich und Italien, wollen spätestens bis zum Jahr 2030 ihre Kohlekraftwerke schließen.

- Standardinstallation
- Gebäudebusinstallationen
- Blitzschutzanlagen
- Heizungsanlagen
- Steuerungen
- Alarmanlagen
- Videoüberwachungsanlagen
- Überprüfung elektrischer Anlagen
- Reparatur und Service

ELEKTROTECHNIK
CHRISTIAN GRESSENBERGER

www.gressenberger.at, office@gressenberger.at
A- 8563 Ligist 136, Verkauf: Steinberg 321
Tel.: +43 664 8204530



Elektronische Geräte und LED-Lampen machen den Austausch alter FI-Schutzschalter notwendig
PIXABAY

Alte Installation sicher machen

Neue Brandschutzschalter bringen ein großes Sicherheitsplus

Defekte elektrische Anlagen sind nach Blitzschlag die häufigste zuordenbare Brandursache auf steirischen Bauernhöfen. In 53 Fällen waren Hofbrände im Vorjahr darauf zurückzuführen, verrät die steirische Brandschadenstatistik.

Belastung gestiegen

Einen der Gründe dafür erklärt Ernst Konrad, Innungsmeister der steirischen Elektrotechniker: „In der Landwirtschaft gibt es noch viele alte elektrische Anlagen, die seit Jahrzehnten in Betrieb sind. Ein Problem entsteht dann, wenn mehr Geräte am Stromkreis hängen, als für die Anlage ausgelegt wurde.“ Konrad

empfiehlt daher eine Anlagenprüfung durch Fachpersonal. Das prüft, ob die Stromkreise richtig dimensioniert sind und die Schutzmaßnahmen gegen Stromschlag funktionieren. Auch andere potenzielle Gefahrenstellen können so rechtzeitig erkannt und meist mit kleineren Reparaturen behoben werden. „Die Kontaktstellen in den Verbindungsdosen, Feuchtigkeit und Staub sind häufige Gefahrenquellen“, konkretisiert der Fachmann.

Brandschutzschalter

Eine neue Möglichkeit, eine alte Installation sicherer zu machen, sind Brandschutzschalter. Diese Schalter erkennen Mängel in den Leitungen

schon vor einem Kurzschluss. So kann ein Brand verhindert und somit das Leben von Tieren und Menschen geschützt werden.

Neue Gefahren

Ein neues Problem für alte Elektroinstallationen mit FI-Schaltern des Typs AC sind elektronische Geräte, beispielsweise drehzahlgesteuerte Motoren, LED-Lampen und Haushaltsgeräte. Diese erzeugen Netzrückwirkungen, die dazu führen, dass alte FI-Schutzschalter im Fehlerfall zu spät oder gar nicht auslösen. Konrad: „Der Elektrotechniker erkennt im Zuge einer Anlagenprüfung die Problematik und kann dem Landwirt den richti-

gen Schutz gegen Stromschlag vorschlagen.“ Bei LED-Lampen ist auch zu beachten, dass sie Elektronikbauteile haben, die sehr heiß werden.

Staubempfindlich

Das Umrüsten bestehender Leuchten auf LED-Technik birgt in staubiger oder feuchter Umgebung große Brandgefahr. Deshalb empfiehlt sich die Absprache mit einem Elektrotechniker, bevor LED-Lampen eingebaut werden.

Staub und Feuchtigkeit sind generell der Feind der Elektroanlagen in der Landwirtschaft, deshalb ist eine regelmäßige Inspektion und Wartung für einen sicheren Betrieb sehr wichtig.

Roman Musch



Isabella Primos und Thomas Fritz, Eibiswald. Den Bauherren war es bei ihrem Umbau wichtig, sorgsam mit der alten Bausubstanz umzugehen und trotzdem ihren Wunsch nach mehr Licht im Haus zu erfüllen. Es fiel ihnen emotional nicht ganz leicht, den Blockholzbau in der neuen Küche zu öffnen und ein großes Glas-Schiebeelement einzubauen. Alle Wohnräume sind mit Lehm verputzt.



Renovieren: Aus Alt mach Neu

Was alt geworden ist, muss gut sein, sonst wäre es nicht alt geworden

Unsere steirische Landschaft ist charakterisiert durch hohe Berge und sanfte Hügel. Und fast auf jedem dieser Hügel steht ein Haus. Langsam wird uns Menschen klar, dass die Natur und die Landschaft ein begrenzt zur Verfügung stehendes Gut sind. Bauen verändert die Landschaft. Viele Landwirte, die Wohnraum für sich und die wachsende Familie schaffen wollen, stehen vor der schwierigen Entscheidung zwischen der Errichtung eines Neubaus und der Sanierung eines bestehenden Gebäudes.

Neu heißt nicht perfekt

Beim Hausbau will jeder Bauherr seine Wünsche und Vorstellungen so gut wie möglich verwirklicht sehen. Das gelingt jedoch auch mit einem Neubau nicht zwingend. Denn auch

hier ist man an Gegebenes – Himmelsrichtungen, Lage im Gelände oder im Hof – und Gesetze gebunden. Eine individuelle Lösung und ein gutes Ergebnis lassen sich auch mit einem Umbau erreichen. Gerade alte Gebäude haben eine Geschichte und einen Charakter, die man auf unterschiedliche Art und Weise in eine neue Zeit transportieren kann:

- Mit vorhandener Substanz auskommen.
- Erweiterung durch Umnutzung eines angrenzenden Wirtschaftsteiles oder Ausbau eines unbewohnten Daches.
- Zubau an bestehende Substanz anpassen.
- Zubauten in Kontrast stellen. Die Sanierung alter Bausubstanz erfordert mehr Handarbeit, Planung und Detaillösungen. Eine enge emotionale Bindung und die Identifikation

mit dem, was unsere Vorfahren geschaffen haben, belohnen im Gegenzug. Dagmar Kreutzer

Weitere Projekte auf
www.stmk.lko.at



Nur der regelmäßige Elektro-Check vom Fachmann macht wirklich sicher!



So schützen Sie Ihre Familie und Ihren Betrieb richtig!
Ihre Steirischen Elektrotechniker www.stmk.elektrotechniker.at

Wünsche werden wahr!
Vertrauen Sie den Elektrotechnikern der Qualitätsmarke



Holzkraftwerke für Energiewende

Große Ökostromnovelle für Fortbestand der KWK-Anlagen notwendig

Biomasse ist ein wichtiger Bestandteil einer erforderlichen nachhaltigen Energiewende.

130 Holzkraftwerke versorgen Hunderttausende österreichische Haushalte rund um die Uhr mit sicherer Energie. Werden die Rahmenbedingungen für ihr wirtschaftliches Fortbestehen nicht in absehbarer Zeit durch eine große Ökostromnovelle verbessert, müssen sie abschalten. Das wollen die Landwirtschaftskammern verhindern, wurde bei der Klartext-Veranstaltung „Wer Ökostrom abdreht, dreht Atomstrom auf“ in Graz postuliert.

Sündenbock Ökostrom
In Deutschland sei die Energiewende zwar ausgerufen worden, mit dem Ziel des Atomkraftausstiegs bis zum Jahr 2023, doch anstatt die alternativen Energiesysteme zu befördern, sei Ökostrom fälschlicherweise als Sündenbock für die Fehlentwicklung identifiziert worden, erläuterte Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW).

Österreich Leidtragender
„Österreich muss nun mit den Konsequenzen der vermurksten deutschen Energiepolitik



Titschenbacher, Kemfert und Schultes einig: Ohne Biomasse keine Energiewende

SCHERIAU

leben“, so Kemfert. Denn die kostengünstig erzeugte Energie aus Braunkohle drückt den Strompreis in Europa, sodass die Ökoenergie preislich nicht mithalten kann. Doch statt bei den Braunkohlekraftwerken anzusetzen, werde der Ökostromanteil gedeckelt. „In Deutschland haben wir in den vergangenen Jahren einen Ökostromanteil von mehr als 30 Prozent erreicht, Energie aus Kohlekraftwerken macht aber immer noch über 40 Prozent aus.

Energiewende
„Biomasse-Kraft-Wärme-Kopelungen (KWK)“ sind ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Energiewende, die nicht nur dem Klimawandel entgegenwirke, sondern auch „enorme wirtschaftliche

Chancen bringt, Innovationen schafft und die Wettbewerbsfähigkeit stärkt“, so die Expertin. Als Hauptbetroffene des Klimawandels ist es für die österreichische Landwirtschaft ein „Gebot der Stunde“, die Energiewende mitzutragen und dem Klimawandel mit nachhaltigen Maßnahmen entgegenzuwirken. Als „ganz wesentlichen Teil der Lösung“ sieht Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher „die bestmögliche Nutzung von Holz in allen Verwendungsbe- reichen“. Und Titschenbacher weiter: „Wenn wir das Ziel, bis zum Jahr 2030 100 Prozent Ökostrom in den heimischen Netzen zu haben, erreichen wollen, können wir auf Strom aus österreichischen Holzkraftwerken nicht verzichten. Nur so kann dem Import von ge-

fährlichem Atom- und Kohlestrom ein Riegel vorgeschoben werden.“

Ökostromgesetz
„Bevor für den Großteil dieser KWK-Anlagen mit 2019 die Verträge auslaufen, muss der Gesetzgeber das Ökostromgesetz rasch reformieren, um ihren wirtschaftlichen Weiterbetrieb abzusichern“, forderte der Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Herrmann Schultes. „Strom aus Holzkraftwerken zählt doppelt und kostet die Hälfte“, betonte er, denn „aus der Verwertung des Schadholzes, das durch den Klimawandel anfällt, wird die Wiederaufforstung der österreichischen Wälder finanziert, die Grundlage der nachhaltigen Holzversorgung der Wertschöpfungskette Holz ist.“

MÄRKTE

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 27. November bis 3. Dezember

	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Großmarkt Graz
Endiviensalat, Stk.	0,28-0,29	0,60
Zuckerhut, Stk.	0,39-0,41	
Zuckerhut		1,50
Vogerlsalat	4,00-4,20	8,00
Steir. Käferbohne	4,70-5,16	
Kren, foliert	2,10-2,20	
Babyspinat	3,39-3,50	

Schlachtgeflügel

O: AMA-Marktbericht	2017	2016
Österr.-Erz.Preis Ø, Okt., je 100 kg	183,59	183,09
EU-Erz.Preis Ø, Okt.	181,64	174,55
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo. 46, je kg	2,07	2,10
Schlachtungen in 1.000 Stk., Sept.	7.054	7.028

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsäbling	10,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80–1,20
	21 bis 80 kg	1,20–1,50
	über 80 kg	0,80–1,20
Rehwild	6 bis 8 kg	1,90–2,00
	9 bis 12 kg	2,90–3,00
	über 12 kg	3,90–4,00
Rotwild		2,20–2,50
Fasan	Stück	1,00–1,50

FIRMENMITTEILUNG

FIRMENMITTEILUNG

Hackgut ist nicht gleich Hackgut

Das Ausgangsmaterial ist der entscheidende Faktor für die Preisgestaltung

Verschiedenste Eigenschaften von Hackgut sind vom Ausgangsmaterial abhängig und dadurch für den Käufer von höchster Wichtigkeit. Jahrelang zählte die ÖNORM M7133 zu den wichtigsten technischen und rechtlichen Grundlagen im Biomassegeschäft. Die Produktspezifikationen mit Begriffen wie G30 oder W25 erscheinen uns heute noch selbstverständlich, obwohl diese Bezeichnungen genau genommen nicht mehr zulässig sind.

Neue Norm hält Einzug
Mit der Veröffentlichung der Normenreihe ÖNORM EN ISO 17225 für Biomasse-Brennstoffe mussten die bisher geltenden Normen in diesem Bereich zurückgezogen werden. Die neue Norm legt die qualitätsbezogenen Brennstoffklassen und Spezifikationen für feste Biobrennstoffe fest. Das Ziel der ÖNORM EN ISO 17225 besteht in der Bereitstellung von eindeutigen und klaren Klassifizierungsprinzipien für feste Biobrennstoffe basierend auf: Herkunft und Quelle, Handelsform (Hackschnitzel, Pellets etc.) und Eigenschaften (Wasser- und Aschegehalt etc.). Die zu dieser Normenreihe gehörenden Produktnormen ÖNORM EN ISO 17225-2 bis 17225-6 legen die Qualitätsklassen und -spezifikationen fest. Diese Normenreihe ermöglicht eine eindeutige Deklaration der Produkte. Mit der Veröffentlichung und Implementierung dieser Normenreihe ändert

sich sicherlich auch der zukünftige Sprachgebrauch in der Biomassebranche und G30 oder W25 werden durch P16 oder M30 ersetzt werden. Neuerungen sind für viele von uns Herausforderungen, bieten aber auch große Chancen. Durch eine klare Deklaration der Produkte können Missverständnisse zwischen Lieferanten und Abnehmern, bezüglich der Hackgutqualität und damit verbundenen Abrechnungen, von vornherein verhindert werden. Die Verantwortung für die richtige Deklaration und somit auch für die Hackgutqualität liegt

somit immer beim Lieferanten. Vielerorts wird das Hackgut entweder in Schüttraummeter (srm) oder in absolut trockener Masse (ato) gehandelt. Lose geschüttetes Hackgut kann je nach Ausgangsmaterial, Wassergehalt, Holzart und Korngröße ein Gewicht von 200 bis 450 Kilo erreichen. Auch der Energieinhalt hängt wesentlich von diesen Faktoren ab.

Übernahme von Hackgut
Bei der Übernahme von Hackgut sind die großen Abnehmer schon seit Jahren auf die Übernahmemöglichkeit

nach Gewicht und Wassergehalt umgestiegen, aber auch die kleinen und mittleren Biomasseabnehmer finden immer mehr Gefallen daran. Der Grund dafür ist ganz einfach: Die Gewichtsbestimmung auf einer eichfähigen Waage liefert ein genaues Messergebnis. Der Wassergehalt wird nach einem genormten Verfahren im Trockenschrank bestimmt. Dadurch ist diese Übernahmemethode von allen Schätzungen und Annahmen befreit und bietet ein korrektes und faires Ergebnis der Anlieferung. **Martin Gaber**

Der Waldverband schafft Werte

... mehr Wert für unsere Wälder
... mehr Wert für unser Holz

Infos unter: 0316/8335-30 | www.waldverband-stmk.at

KOMMENTAR

Monika Steiner
Holzforschung Austria
Fachbereich Bioenergie



Die Analyse und Klassifizierung von Hackgut nach ISO-Normen ist für uns als akkreditiertes Prüfinstitut Stand der Technik. In der Praxis werden wir an der Holzforschung Austria aber immer wieder mit Fällen konfrontiert, bei denen die Anforderungen an das Hackgut nach der zurückgezogenen ÖNORM M 7133 definiert werden. Problematisch ist das, wenn es zu Reklamationen kommt. Die Schuldfrage ist dann oft nicht eindeutig feststellbar. Meist ergibt eine Analyse des Hackgutes, dass die Anforderungen an die Partikelgröße, beispielsweise G50, tatsächlich nicht erfüllt wurden. Allerdings hat die Holzforschung Austria in einer Studie zur Klassifizierung von Holzhackgut (ChipClass 2011) herausgefunden, dass 95 Prozent der getesteten Hackgutproben keiner Größenklasse nach ÖNORM M 7133 (G30, G50, G100) zuordenbar waren. Wer weiß also eigentlich, wie G50-Hackgut genau aussieht? Der Hackgutproduzent bleibt in solchen Fällen meist auf der Strecke. Die ÖNORM M 7133 hilft hier offenbar nicht weiter, also sollte auch nicht mehr darauf verwiesen werden. Die neue ISO-Norm ist im Vergleich zur alten ÖNORM kompliziert. Das liegt an den viel detaillierteren Beschreibungsmöglichkeiten, die man damit hat. Die Vorteile der neuen Norm für Hackguterzeuger und -verbraucher liegen jedoch auf der Hand. Sie eignet sich als Werkzeug, mit dem Produktionsmöglichkeiten und Kundenwünsche klar und eindeutig definiert werden können. Wir empfehlen allen Betroffenen unbedingt die Vereinbarung neuer Lieferverträge auf Basis der ÖNORM EN ISO 17225-1. Zeit endlich umzusteigen!

KOMMENTAR



Viktor Kickmayer

Obmann-Stellvertreter
Bio Ernte Steiermark

Die aktuelle Herausforderung für uns Landwirte ist die Regeneration der Bodenfruchtbarkeit (Humusaufbau) in Interaktion mit dem Bodenleben. Vor allem im Biolandbau ist ein fruchtbarer Boden Grundlage für eine rentable Landwirtschaft. Jeder kennt den Unterschied bei der Bearbeitung und Ertrag eines Bodens mit 1,5 oder 4 Prozent Humusgehalt. Ein sehr wichtiger „Nebeneffekt“ darf nicht vergessen werden; je höher der Humusgehalt, desto mehr Kohlenstoff kann für Jahrtausende gespeichert werden. Einige Berufskollegen haben sich auf den Weg gemacht, mit verschiedenen Ansätzen die Bodenfruchtbarkeit gezielt zu steigern und Humusgehalte zu erhöhen ohne größere Mengen organischer Masse zuzuführen.

Wurzeln und Visionen

Auf unserem Betrieb arbeiten wir vor allem bei Getreide mit langsam wüchsigen Untersaaten, wobei es auch erste Versuche mit Untersaaten bei Mais gibt. Der Sonne möglichst viel Assimilationsfläche zu bieten ist ein Ziel. Unsere Flächen gehen mit Wintergetreide oder Zwischenfrüchten immer begrünt über den Winter. Im Frühling vor der Saat wird diese Grünmasse oberflächlich mit Erde vermischt (Flächenkompostierungseffekt). Ich bin überzeugt, dass wir sehr viele Einflussmöglichkeiten auf den Boden haben, die uns langfristig gesamtökologisch hilfreich sind, wenn wir uns der Zusammenhänge bewusst sind. Friedrich Nietzsche schrieb: „Alles Fertige wird angestaunt, alles Werdende wird unterschätzt.“

Was tun mit der Begrünung?

Anwalzen verhindert erhebliche Stickstoffverluste durch Wind

Feldversuch in Ilz forscht nach der für das Bodenleben besten Begrünungsmethode.

Der Anbau von Zwischenfrüchten nimmt dank vieler Faktoren ständig zu. Öpul, Greening-Auflagen aber auch steigendes Bemühen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit zeigen Wirkung. Aber nur wenn auch das Einarbeiten, quasi die Ernte der Begrünung, gut durchdacht ist, wird der Erfolg messbar sein.

Standort berücksichtigen

Die perfekte Mischung für jedes Jahr und jede Situation gibt es nicht. Vielmehr gilt es, Erfahrung und aktuelle Beobachtungen zu kombinieren. Vorab ist festzulegen, ob die Speicherung von vorhandenem Nitrat-Stickstoff im Boden oder die Sammlung und das Binden von Luftstickstoff im Vordergrund steht. Nur im zweiten Fall wird ein hoher Leguminosenanteil Sinn machen. Auch die vorhandene Sätechnik kann beispielsweise großkörniges Saatgut, wie Ackerbohnen, ausschließen, wenn die nötige Saatmenge über den Säkasten nicht ausgebracht werden kann. Je nach zu erwartender Bestandesdichte bei Getreide können auch Untersaaten eine Lösung darstellen. Hier gab es in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen, die Untersaat bereits im Herbst im Zuge der Getreidesaat mit auszubringen.

Das Bodenleben füttern

Die in Begrünungen gebundenen Nährstoffe sollen in Folge über das Bodenleben umgesetzt werden. Je stärker die Pflanzen verholzen, desto langsamer erfolgen Abbau und Freisetzung der Nährstoffe. Aber auch zwischen den Arten gibt es beträchtliche Unterschiede. Sommerwicke oder Weißklee beispielsweise mineralisieren extrem rasch, obwohl etwa Mais seinen größten Nährstoffbedarf erst ab Ende Mai hat.

Begrünung anwalzen

Da beim Absterben der Pflanzen im Spätherbst aber die Aktivität des Bodenlebens schon gering ist, geht es darum, dieses Bodenfutter bis ins Frühjahr zu sichern. Dabei gilt, dass je grüner und je tiefer organische Masse vergraben wird, umso weniger kann diese als Futter für die Mikrobiologie dienen. Erster Lösungsansatz wäre, die Begrünung durch

mähen oder häckseln zum Anwelken zu bringen. Erfolgt im Herbst kein Umbruch, so kann durch das Bodennah-Bringen mittels Walze verhindert werden, dass Nährstoffe aus der Zwischenfrucht freigesetzt werden. Sowohl Wind – bis zu einem Drittel des Stickstoffs in einem gefrorenen Senfbestand – als auch das Platzen von Zellen können Stickstoffverluste hervorrufen. Die bessere Variante ist sicher, von einem Einarbeiten im Herbst abzusehen und den Bestand beispielsweise zu walzen. Einerseits kann möglichst lange Sonnenenergie in der Pflanzenmasse gespeichert werden. Andererseits bleibt die Bodenstruktur durch eine Mulchschicht geschützt.

Boden ist Kapital

Der Boden, auf dem wir täglich gehen und fahren, ist unser Kapital. Die Möglichkeiten, wie wir dessen Wert steigern können, sind vielfältig. Im Rahmen eines Projektes zur Minimierung der Stickstoff- und Kohlenstoffverluste wurde in Ilz ein Versuch mit verschiedenen Zwischenfruchtgemengen und unterschiedlichen Bearbeitungen über den Winter angelegt. Erste Ergebnisse zeigen, dass viele Varianten über 10.000 Kilo oberirdische Trockenmasse je Hektar erzielen können. Die optimale Folgebearbeitung von Häckseln bis Stehenlassen soll nun gefunden werden.

Heinz Köstenbauer



Damit die Nährstoffe erst dann frei werden, wenn sie gebraucht werden – nämlich im Frühjahr – ist ein Bodennah-Bringen besser als ein spätes Einarbeiten

KÖSTENBAUER

Tag des Bodens am 5. Dezember

Ort: Kultursaal Hatzendorf
Zeit: 5. Dezember, 8.30 bis 17 Uhr.
Anmeldung nötig: steiermark@ernte.at
Unkostenbeitrag: 35 Euro für Mitglieder bei Bio Ernte Steiermark, ansonsten 50 Euro.
Infos: Martina Lepschi, 0676/842214418

Referenten

Hermann Pennwieser, Boden-Fachmann und Biobauer aus Gschwandt in Oberösterreich. Für ihn steht die Faszination Boden und das Verstehen der Zusammenhänge im Boden im Vordergrund.
Christoph Felgentreu, Mitarbeiter der DSV, kennt so viele Zwischenfrüchte und ihre Wirkungen wie kaum ein anderer. Er erklärt auch, warum Senf nicht auf den Acker gehört.

Wir schauen aufs Ganze
Die Biobäuerinnen & Biobauern



Bodenschutz
Wasserschutz
Klimaschutz



RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, November

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 47		
E	4,21	–	–
U	4,07	3,06	3,78
R	3,96	2,85	3,69
O	3,58	2,49	3,05
Summe E-P	4,04	2,68	3,63
Tendenz	+ 0,09	– 0,05	– 0,13

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Lebendvermarktung

20. bis 26.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	738,3	1,32	– 0,02
Kalbinnen	428,9	1,86	– 0,04
Einsteller	361,1	2,34	+ 0,03
Stierkälber	115,8	3,97	– 0,28
Kuhkälber	113,6	3,39	+ 0,09
Kälber ges.	115,4	3,88	– 0,19

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 13. bis 19. November

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,25	– 0,02

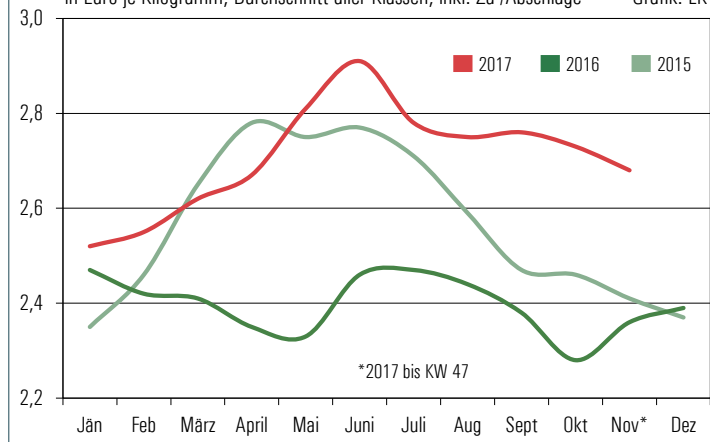
Hochpreisphase

Der EU-Schlachtrindermarkt zeigt sich weiterhin saisontypisch stark. Am heimischen Markt bringt der männlichen Schlachtrinderproduktion eine erhöhte Notierung weiter etwas Entlastung. Auch die Lebendkälberpreise kommen etwas von ihren Höchstständen zurück. Der AMA-Gütesiegelzuschlag wird angehoben, um mehr Anreiz für die Programmproduktion zu geben. Im Gegenzug werden die Biozuschläge zurückgenommen. Der EU-Schlachtkuhmarkt läuft bei hohem Angebot schleppend, diesbezüglich hält sich der Heimmarkt noch recht gut.

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge

Grafik: LK



Im Interview erklärt Heinrich Herunter, wie der Raiffeisenverband ein Motor der Regionalität sein kann

RV STEIERMARK/HOFER



Genossenschaften investieren

Raiffeisenverbands-Direktor freut sich über gute Entwicklung

Zuletzt ist die Wirtschaft ja merklich angesprungen. Merken das auch die steirischen Genossenschaften?

HERUNTER: Bei den Raiffeisenbanken merken wir das zum Beispiel an der Kreditnachfrage, die wieder gestiegen ist. Die Privathaushalte sowie die Unternehmen sind wieder mehr bereit zu investieren.

► **Hat sich das Umfeld für die Raiffeisenbanken nun wieder gebessert?**

HERUNTER: Die bessere Wirtschaftslage kommt den Banken mit Sicherheit zu Gute. Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank hat es den Banken in den letzten beiden Jahren sehr schwer gemacht, lebenswichtige Erträge zu erzielen. Dadurch entsteht auf der anderen Seite ein Kostendruck. Die zuletzt geschaffenen Regularien sind speziell für Klein- und Regionalbanken, die die Krise nicht verursacht haben, eine massive Belastung. Dabei sind gerade die lokal agierenden Banken wie die steirischen Raiffeisenbanken als finanzieller Nahversorger vor Ort ein unverzichtbares Rückgrat unserer regionalen Wirtschaft!

► **Wie können Sie darauf reagieren?**

HERUNTER: Auch Raiffeisen muss seine Strukturen anpassen und neu ausrichten. So wird die „Digitale Regionalbank“ im täglichen Betrieb den Kunden große Vorteile bringen. Eine qualitative Beratung vor Ort wird von Kunden dennoch erwartet. Das war schon bisher

die große Stärke von Raiffeisen. Diese Kompetenz halten wir weiter aufrecht.

► **Wie geht es den Lagerhaus-Genossenschaften?**

HERUNTER: Nach zuletzt durchwachsenen Jahren mit Umsatzrückgängen konnten im laufenden Jahr wieder Zuwächse in allen Bereichen festgestellt werden. Ganz massiv waren diese bei den Baustoffen sowie im Haus- und Gartensegment. Durch die gute Ernte werden auch im Agrarbereich schöne

„Die Ergebnisse unserer Mitgliedsbetriebe stimmen positiv.“

Heinrich Herunter
Direktor Raiffeisenverband

Ergebnisse erzielt werden können. Das stimmt positiv.

► **Das bemerkt man auch an den vielen Investitionen der Lagerhäuser, die man landauf landab wahrnimmt.**

HERUNTER: Das ist richtig! Allein in Voitsberg wird das Lagerhaus Graz-Land auf dem Gelände des ehemaligen Kohlekraftwerkes mehrere Millionen Euro in ein neues Lagerhaus-Kompetenzzentrum in-

vestieren. Damit werden langfristig 20 neue Arbeitsplätze geschaffen. Aber auch die anderen steirischen Lagerhäuser stehen dem um nichts nach und pumpen beispielsweise in Knittelfeld oder Hofstätten bei Gleisdorf große Summen in die Wirtschaft.

► **Profitieren die Molke-reien vom zuletzt spürbaren Preisanstieg von Milchprodukten?**

HERUNTER: Natürlich. Der Milchpreis hat zur Freude der Landwirte 2017 einen ordentlichen Sprung nach oben gemacht und ermöglicht nun wieder eine kostendeckende Produktion. Das tut der Landwirtschaft gut und ist ganz wichtig für die Motivation der Produzenten. Die vorliegenden Ergebniszahlen der milchverarbeitenden Betriebe sind sehr zufriedenstellend.

► **Werden weiterhin regelmäßig neue Genossenschaften gegründet?**

HERUNTER: In der Weststeiermark etwa haben sich mehr als hundert Personen zu einer Kürbisernste-Genossenschaft zusammengeschlossen, denn die Genossenschaft bietet eine ideale Rechtsform für Kooperationen verschiedenster Natur. Aber auch im sozialen Bereich, der für genossenschaftliche

Projekte immer wichtiger werden wird, hat es wieder Gründungen gegeben. Es ist vollkommen egal, um welche Art von regionalen Ideen und Projekten es geht: Der Raiffeisenverband Steiermark steht allgemein beratend zur Seite.

► **Sie haben zuletzt auch sehr viel Engagement in die Stärkung des ländlichen Raumes gelegt?**

HERUNTER: Mit der Gründung des Beratungsunternehmens ISK-Stüd und der Schaffung einer Allianz fürs Land mit den wichtigsten Interessenvertretern im Boot wollen wir ein Motor der Regionalität sein. Erste Projekte in der Oststeiermark wurden bereits erfolgreich gestartet und werden schon bald der Öffentlichkeit vorgestellt.

► **Das Jahr 2018 wird für Raiffeisen ein ganz besonderes sein ...**

HERUNTER: Unter dem Motto „Die Kraft der Idee“ werden wir nächstes Jahr den 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zum Anlass nehmen um zu zeigen, wie in Genossenschaften Menschen Verantwortung für die Zukunft übernehmen. Man wird dabei sehen: Diese Idee Raiffeisens lebt mehr denn je!

Interview: Armin Friedmann



Ik-Stellenangebote

BeraterIn

für Ernährung und Erwerbskombinationen als Karenzvertretung

Aufgabenbereiche:

- Fachberatung Erwerbskombinationen mit dem Schwerpunkt Urlaub am Bauernhof
- Erstellung von Betriebskonzepten für Diversifizierungsbetriebe
- Förderabwicklung für Diversifizierungsbetriebe
- Geschäftsführung der Bäuerinnenorganisation für den Bezirk Liezen
- Erstellung des Bildungsprogrammes für Bäuerinnen im Bezirk Liezen
- Konsumenteninformation und Öffentlichkeitsarbeit für heimische Lebensmittel
- Forcierung des Dialoges Landwirtschaft und Gesellschaft

Voraussetzungen:

- Abschluss einer HBLA für Land- und Ernährungswirtschaft oder einer vergleichbaren Ausbildung
- Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien Ober St. Veit
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Freude im Umgang mit Menschen
- Geschick und Fertigkeit in den Bereichen Kommunikation und Präsentation
- gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office)
- Führerschein der Klasse B

Dienstort: Bezirkskammer Liezen, 8940 Liezen
Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
Gehalt: ab € 2.372,30 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Ihre aussagekräftige Bewerbung zuzüglich einem ausgefüllten Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.ik-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis spätestens 15. Dezember 2017 an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
E-Mail: personal@ik-stmk.at

Weitere Informationen unter

www.stmk.lko.at/karriere

MÄRKTE

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für lw. Produkte in Wien, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t, 22. Nov.

Mahlweizen	170 – 175
Mahlgroggen	195
Futtergerste	130 – 140
Futterhafer	175
Futtermais	153 – 155
Sojaschrot, 46%	425 – 435
Sojaschrot, 44%, GVO	315 – 320
Sojaschrot, 49%, GVO	340 – 350
00Rapsschrot, 35%	200 – 210
Sonnenblumenschrot, 37%	185 – 195

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 48

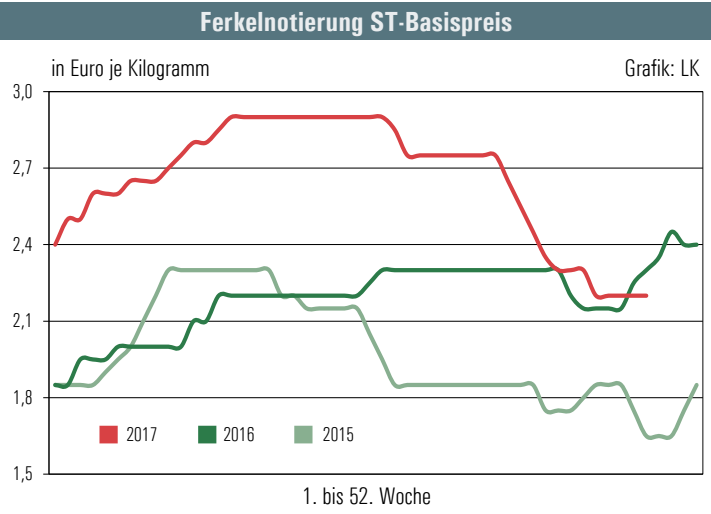
Futtergerste	130 – 135
Futterweizen	140 – 145
Mahlweizen, mind.78 hl	160 – 165
Körnermais, interv.fähig	130 – 135
Sojabohne, Speisequalität	340 – 345

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Heu Kleinballen	18 – 24
Heu Großballen	16 – 22
Stroh Kleinballen	16 – 25
Stroh Großb. geschnitten	11 – 13
Stroh Großb. gemahlen	13 – 17
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 – 5

SCHWEINEMARKT



Ausgeglichen hohes Niveau

Sowohl der Lebendmarkt als auch der Fleischmarkt laufen in der Europäischen Union auf Hochtouren. Entsprechend ausgeglichen und stabil zeigen sich beim Großteil der Erzeugerländer die Notierungen und Preisgestaltungen. Nur Spanien und Italien schwächeln etwas. Der heimische Lebend- und Absatzmarkt zeigt ebenso hohe Umsätze. Die Verarbeitung in Richtung Wurst und Schinken läuft im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft gut. In nächster Zeit dürfte sich daher kaum Gravierendes ändern und die Marktlage gleich bleiben.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

16. bis 22. November

S	Ø-Preis	1,60
	Tendenz	± 0,00
E	Ø-Preis	1,48
	Tendenz	± 0,00
U	Ø-Preis	1,25
	Tendenz	± 0,00
R	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	+ 0,06
Su	S-P	1,55
	Tendenz	± 0,00
Zucht	Ø-Preis	1,23
	Tendenz	- 0,01

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 23. – 29. November

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,36
Basispreis Zuchtsauen	1,22

ST-Ferkel, 27. November bis 3. Dezember

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,20
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

LFI Ihr Wissen wächst

Anmeldungen für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schister: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at **www.lfi.at**

STEIERMARKHOF

► **Gesundheit und Ernährung**

Heimische Getreideküche neu entdecken!, 12.1., 17 Uhr
Kochen & Backen mit kaltgepressten Ölen, 11.1., 17 Uhr
Mit Antitzanalyse Ihr persönliches Schüßler Salz finden, 13.1., 9 Uhr

Kochwerkstatt für Jugendliche und Studenten, 15.1., 16 Uhr, Anm.: 0316/8050-1292, ee@lk-stmk.at

► **Persönlichkeit und Kreativität**

Mützen filzen – mollig warm und flauschig weich, 13.1., 9 Uhr

► **Tierhaltung**

TGD-Grundausbildung Schweinehaltung, 10.1., 9 Uhr

► **Unternehmensführung**

Betriebskonzept, 11.1., 9 Uhr

STEIERMARK NORD

► **Gesundheit und Ernährung**

Kreative Pasta und Nudeln, 12.1., 16 Uhr,
Die frische KochSchule Leoben,
Anm.: 0316/713171-4503, eva.lipp@lk-stmk.at

► **Tierhaltung**

Fachtag: Erfolgreiche Mutterkuhhaltung, 12.1., 9 Uhr,
LFS Hafendorf, Kapfenberg

► **Unternehmensführung**

Betriebskonzept, 11.1., 9 Uhr, BK Murtal, Judenburg

STEIERMARK MITTE

► **Direktvermarktung**

Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 9.1., 9 Uhr, Marktheuriger Strobl, St. Ruprecht an der Raab

► **Persönlichkeit und Kreativität**

Jung und Alt – Gemeinsam Veränderungen gestalten, 11.1., 14 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal, Anm.: 03462/2264-4223

Erfolgreiches Auftreten – Kleidung als Ausdruck, 15.1., 19 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf bei Hartberg, Anm.: 0664/73171723

► **Pflanzenproduktion**

Maisbau- und Pflanzenschutztag, 11.1., 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg; **12.1.**, 13.30 Uhr, GH Zum Stiegenwirt, Dobl

Kürbisbautag, 9.1., 13.30 Uhr, LFS Stainz

► **Tierhaltung**

Tierwohl Rind mit Schwerpunkt Klauenpflege, 15.1., 9 Uhr, St. Lorenzerhof, GH Reichmann, St. Lorenzen am Wechsel

STEIERMARK SÜD

► **Direktvermarktung**

Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, **11.1.**, 9 Uhr, GH Schwarz; **15.1.**, 9 Uhr, Kniely Haus, Leutschach

► **Pflanzenproduktion**

Maisbau- und Pflanzenschutztag, 10.1., 8:30 Uhr, GH Jauk-Hartner, St. Johann im Saggautal; **15.1.**, 8.30 Uhr, GH Kaufmann, Wetzelsdorf (Jagerberg)

Kürbisbautag, 10.1., 8.30 Uhr, Fachschule Hatzendorf; **10.1., 17 Uhr**, FS Halbenrain; **11.1., 17 Uhr**, FS Neudorf, Wildon

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.® Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA, DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA, DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



REALITÄTEN

Kaufe Eigenjagd

– Keine Makler,
Tel. 0664/4875951

Großraum Leoben:

Gärtnerei wegen fehlender Betriebsnachfolge zu verkaufen.
Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder **www.ub-schein.at**

Verpachte 0,5 ha Grund

in St. Marein-Feistritz, Tel. 0699/12382383

Wir unterstützen Sie beim Verkauf von **Verlassenschaften**.
BUB-Agrar-Immobilien, **www.bub-gmbh.at**, Tel. 0664/2829094

Suche kleine Landwirtschaft in der Süd-, Ost- oder Weststeiermark für vorgemerkten Kunden.

Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder **www.ub-schein.at**

WEIZ/HARTBERG:

Ackerflächen und Wälder gesucht.
AWZ Immo: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/1787937

Obersteiermark: Bergbauernhof mit kleiner Waldfläche zu kaufen gesucht.
AWZ Immobilien: **Forstwirtin.at** Tel. 0664/8685031

WIR SUCHEN,

Wald, Äcker, Almen, Bauverwaltungsland, Bauernhof, BUB-Agrar-Immobilien, **www.bub-gmbh.at**, Tel. 0664/2829094

Suche **kleine** Landwirtschaft auf Mietkauf, Besitzer können am Hof bleiben. Möchte Haus und Wirtschaftsgebäude benützen, Tel. 0664/1514623

Barzahler sucht Grundstücke, Liegenschaften und Wald!
Tel: 0664/35 71 370



E-Werk in Kärnten, Jahresleistung ca. 1,3 kWh, geförderter Tarif bis 2026; info@nova-realiaeten.at

Suche Eigenjagd und Waldflächen für vorgemerkte Kunden. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder **www.ub-schein.at**

Suchen **Forstwirtschaft** in der Obersteiermark auf Leib- oder Zeitrente, ab 18 Uhr, Tel. 0664/6625374

TIERE

Liefern schöne **Einsteller** (weiblich und männlich – auch Ochsen) Tel. 0664/2441852

Kaufe **Lamas** für **Export**, Tel. 0676/84640033

Reinrassige **Aubrac Stier** gekört mit Stammtisch, ideal für Mutterkuhhaltung, Tel. 0664/1444701

Suchen **FV Kühe** zur Aufmast mit gesundem Fußwerk (Höchstpreis und Sofortzahlung) – Firma Schalk, Tel. 03115/3879

80 trächtige Schafe zu verkaufen, Tel. 0664/7620292

PARTNERSUCHE

Älterer Herr sucht liebevolle Frau für **Freundschaft**. Habe Haus und Garten, Tel. 0664/2700918

ZU VERKAUFEN

Schneepflüge 1,8-2,8 Meter, große Ausstattungs-möglichkeiten, 30 Stück lagernd, Sofortzustellung, Tel. 03170/225, **www.soma.at**



TRAPEZPROFILE SANDWICHPANEEL verschiedene Profile
Farben-Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at **www.dwg-metall.at**

SALAMI- und SPECK-Erzeugung leicht gemacht, mit einer **Klima-Reife-Zelle** jetzt ab € 4.939,- bei KKT-Lackner, Tel. 0463/590033 oder **www.kkt-lackner.at**



HEU & STROH MANN, Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, **www.mann-stroh.at**

Waldheimat Herd Neu: Hochwertige Manufaktur-Qualität, individuelle Anpassung, Kochen, Warmwasser, Heizen. Ab € 2.899,-
Schnelle Zustellung! Weihnachts-Aktion! Tel. 03170/225 **www.soma.at**



Militärplanen- Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- **www.koppi-kunststoffe.at** Tel. 01/8693953

Forstkrananhänger jede Größe, neu und gebraucht, ab € 8.000,- über 50 Stück lagernd, Tel. 03170/225, **www.soma.at**

Kürbiskerne g.g.A. zu verkaufen, Tel. 0664/9438733

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 034 55/62 31 **www.heiserer.at**



Kippmulden-Aktion von 180-240 cm Arbeitsbreite, 2-Zylinder System, Hardox Schürfleiste, Klappwand, K2 + Euro-Aufnahme. NL 3,3 Tonnen 180 cm – € 1.990,- 200 cm – € 2.150,- 220 cm – € 2.300,- 240 cm – € 2.450,-
Lieferung frei Haus! Tel. 0699/88491441



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 E-Mail: tdw1@aon.at **www.dachpaneele.at**

Kürbiskerne g.g.A., sehr gute Qualität, € 2,90 pro Kilogramm, Tel. 0664/5479949

Schneeketten Vorwinteraktion, neu und gebraucht, günstig, jede Größe, Sofortzustellung, Tel. 03170/225, **www.soma.at**

Traktorseilwinde Königswieser 5,5 Tonnen Komplettpaket, Schildbreite 1,7 Meter, € 5.490,00 inkl. MwSt. – 3 Jahre Garantie, Tel. 07245/25358

Knetmaschine Neu: 10-110 Liter, 3-35 kg Mehl, Edelstahl, großes Lager, schnelle Zustellung. Weihnachts-Aktion! Ab € 999,- Tel. 03170/225 **www.soma.at**

Heu- und Siloballen zu verkaufen, Tel. 0664/7620292



Holzspalter-Aktion 25 Tonnen mit Stammheber, versenkbaren Zylinder, 25 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 1.950,- 25 Tonnen mit E-Zapfwellenantrieb € 2.190,-
Lieferung frei Haus Tel. 0699/88491441

WIESENHEU, heißluftgetrocknete **LUZERNE**, Luzerne- & Graspellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Hackselstroh entstaubt), Effekt-Span mit Lieferung. In Groß- und Kleinballen mit kostenloser Futtermittelanalyse und Lieferung in der ganzen EU mit geschlossenem LKW. Auch in **BIO-Qualität DE-ÖKO-034**. Tel. 0049 (0) 174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

Robinen Holzpflocke zu verkaufen. Abmessungen: 22 mm x 50 mm, 600 mm lang, gesägt und gespitzt, Tel. 03115/2315



Wildzaun neu, Höhen 1-2 Meter und Holzpflocke günstig, Tel. 0664/4100502, **www.wildzaun-weidezaun.at**

Brotbackofen IME Neu: Für 2-10 Laibe, ab € 2.880,-
Schnelle Zustellung! Weihnachts-Aktion! Tel. 03170/225 **www.soma.at**

Weizenstroh geschnitten und Heu – Ballenformat 240x90x120 inkl. Zustellung, Tel. 0677/62334195



KAUFE/SUCHE
Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0



Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901

Suchen **Kastenstände** (Selbstfangbuchten), Abferkelbuchten komplett mit Heizung, Polystersilo und Ackerfräse 2,8 bis 3 Meter, Tel. 0664/5651933

Suche größere Mengen an **japanischem Knöterich**, Tel. 0664/9991109



VESCHIEDENES



RAUCH MULTI-FUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon – Etikettendruck! Web: **www.rauch.co.at** Tel. 0316/8168210

BORDJAN Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen Tel. 0664/4820158 **DER-BESCHICHTER.AT**



Sie suchen ein **Weihnachtsgeschenk?** Stöbern Sie in unserem Webshop: Maschinen und Werkzeuge **online-kaufen.cc** Holzprofi Pichlmann Tel. 07613/5600, 03335/4545

OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) für Verkauf gesucht. **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630

1 Reinigungskraft für Verkaufs- & Büroräumlichkeiten (m/w) Wir bieten ab sofort: Geringfügige Beschäftigung im Ausmaß von 5 Stunden/Woche Kontakt: Lagra Baustoffhandel GmbH, Judenburgerstraße 19b, 8753 Fohnsdorf Tel. 03573/6085-12, Frau Lick Mindestentgelt für die Stelle als Reinigungskraft beträgt € 8,98 Brutto/Stunde. Bereitschaft zur Überzahlung.

Wer gesund und ökologisch bauen will, ist bei Pro Lehm an der richtigen Adresse



Pro Lehm ist ein dynamisches Team aus erfahrenen Baufachleuten für die richtige Verarbeitung des Baustoffes Lehm nach modernstem bauökologischem Standard. Unsere Produkte werden ohne großen Energieaufwand aufbereitet. Lehm wird ohne Zusatz von Bauchemie verarbeitet und kann auch noch nach 50 Jahren wieder als vollwertiger Baustoff eingesetzt werden, ohne seine speziellen Eigenschaften zu verlieren. Im Wohnbereich dient Lehm als Feuchtigkeitsregulator der eine konstante Luftfeuchtigkeit gewährleistet.

Lehm verbessert spürbar das Raumklima, da er Schadstoffe in sich bindet und neutralisiert. **www.prolehm.at**

Pro Lehm Frauwallner KG bietet:

- Lehmputze
- Lehmschüttungen
- Lehmfarben
- Fassaden mit ökologischen Baustoffen
- Stampflehmwände
- Lehmbauplatten

Elektro Gressenberger

Ihr Spezialist für Strominstallation und Sicherheitstechnik

Elektrotechnik Christian Gressenberger ist ein im Jahr 2004 gegründetes Einzelunternehmen mit mehreren Mitarbeitern. Zwei Schwerpunkte in unserem Unternehmen sind zum einen die Sicherheit elektrischer Anlagen und damit verbunden die Überprüfung und Instandhaltung sowie notwendige Reparaturen von Anlagen und Geräten. Dazu gehören auch Blitzschutzanlagen. Zum anderen sind wir Partner der Firmen Siemens und Vanderbilt Sicherheitstechnik. In diesem Bereich verbauen wir seit über zehn Jahren Alarm- und videotechnische Überwachungsanlagen. Natürlich planen, errichten und betreuen wir

auch Neuanlagen mit der Standardinstallation beginnend, bis hin zu komplexen, vernetzten und visualisierten Gebäuden für Privat und Gewerbekunden. Eines unserer Ziele ist die ständige Fort- und Weiterbildung. Dadurch können wir auf einen sehr breiten und großen Erfahrungsschatz als Fundament für die weitere Zukunft bauen und somit unsere Kunden technisch zukunftsweisend begleiten. So können Kunden bei uns auch schon die neuen AFDD+ Brandschutzschalter inkl. FI/LS von EATON zur Erkennung von Fehlerlichtbögen-, Erdschlussstrom-, Kurzschluss- und Überstromschutz in einem Gerät beziehen. www.gressenberger.at



Neuer Webaufttritt von Wolf Systembau

Wolf: Online alles neu

Kommen Sie noch schneller zum gesuchten Produkt

Seit Mitte des Jahres ist nun die neue Webpage online und erstrahlt in einem modernen und zeitgemäßen Auftritt. Durch die komplette Überarbeitung

des Designs und der Texte der System + Haus Webpage machen wir es unseren Kundinnen und Kunden noch leichter das gewünschte Produkt rasch zu finden. Das Responsive Webdesign (die Webseite passt sich an die Bildschirmgröße der Endgeräte an) ermöglicht es, die neue Webpage auch auf dem Smartphone oder dem Tablet leichter zu bedienen. Über den neu integrierten Telefonbutton, sowie Kontakt- und Katalogbutton können die BesucherInnen unkompliziert mit WOLF in Kontakt treten.

50 Jahre Wolf Systembau

Wolf Systembau aus Scharnstein im Almtal ist seit 50 Jahren ein bewährter Partner rund um das Bauen! Ausgehend vom landwirtschaftlichen Hallenbau und Betonbehälterbau, hat sich das Unternehmen für Fertigteilhäuser in Holzriegelbauweise einen guten Namen gemacht und drängt seit vielen Jahren auch verstärkt in Richtung Hallenbau für Industrie und Gewerbe. Das Team von Wolf freut sich, dass schon viele BesucherInnen die neue Webpage nutzen.

www.wolfsystem.at



Traumhaftes Skivergnügen auf Augenhöhe mit dem Dachstein

Täglich grüßt dein Traum(Ski)Tag

Glegen im Herzen der Schladminger Vier-Berge Skischaukel, eingebettet in die Ennstaler Bergwelt mit direktem Blick auf das Dachstein-Massiv – auf den Schladminger Skiberge Planai und Hochwurzen wird der Skitag für die ganze Familie zum Traumtag. Die FIS-Abfahrt, die Klangpiste sowie Funslope und Funcross sorgen für ein abwechslungsreiches Wintervergnügen. Auf der Hochwurzen kann das weiße Gold, auf der sieben Kilometer langen Rodelbahn oder auf den Pisten, bei Tag und Nacht genossen werden. Die Skischul- und Anfängergelände auf den beiden Bergen bieten tolle Attraktionen für die kleinen Gäste: Hügelstalom, Kurvenbahn, Wellenspur und vieles mehr, sorgen dafür, dass beim Lernen keine Langeweile aufkommt. Wer sein Skivergnügen wirklich ganz oben genießen möchte, ist am Dachsteingletscher genau richtig. Auf 2.700 Metern wartet reines Naturschneevergnügen mit traumhaftem Panorama. Der Dachstein ist in diesem Jahr durchgehend von 25. Dezember bis Mai 2018 geöffnet. Der Skibetrieb auf der Planai startet sobald es die Schneelage zulässt. www.planai.at



Drei Thermenwelten der Therme Loipersdorf

Magische Momente in Loipersdorf

In den drei Thermenwelten Thermenbad, Erlebnisbad und Schaffelbad bietet jeder Augenblick, was guttut. Während das Erlebnisbad der Lieblingssplatz von Groß und Klein ist, wird in den beiden anderen Thermenwelten Entspannung zelebriert. Im Thermenbad stellt sich ein Gefühl tiefer Ruhe ein. Wer in 36 Grad wohlig-warmes Thermalwasser eintaucht und in die Natur blickt, lässt den Alltag hinter sich. Im Sauna-Bereich „Sonnensaua“ verleihen verschiedenste Saunen neue Energie. Tiefenentspannt tritt man aus der Alpha-Sphere Cocoon oder wird in der Salzgrotte von Salz aus dem Himalaya-Massiv belebt. Exklusive Ruhe genießen Gäste ab 16 Jahren im Schaffelbad. Auf 8.500 Quadratmetern entfaltet sich die Wellness- und Saunaoase inmitten der sanft hügeligen Landschaft. 14 Saunen, geführte Spezialaufgüsse und 14 Entspannungsbecken lassen Gäste eine genussvolle Auszeit verbringen, die von einem Wohlfühl-Paket gekrönt wird.

Woche der schönen Bescherungen

Besuchen Sie die Therme Loipersdorf von 11. Bis 17. Dezember 2017, drehen Sie am weihnachtlichen Glücksrad und freuen Sie sich über jede Menge Sofortgewinne – vielleicht sogar Ihren nächsten Thermenurlaub! Zur Einstimmung sehen Sie am 9. Dezember 2017 Martin Gasselsberger & Frank Hoffmann in „Schöne Bescherung“ (Ort: Impulsquartier Loipersdorf, www.iql.at).

Wunderbare Geschenksidee

Gutscheine der Therme Loipersdorf zaubern den Lieblingsmenschen immer ein Lächeln ins Gesicht! Ob Wertgutscheine, Thermeneintritte oder Gutscheine für ein kuscheliges Wohlfühl-Paket, Schenken macht jetzt doppelt Freude: Wer bis 23. Dezember 2017 Gutscheine im Wert von 100 Euro schenkt, erhält zusätzlich einen Weihnachtsbonus im Wert von 10 Euro. Die Gutscheine sind auch in den Nächtigungsbetrieben einlösbar und ganz einfach online – auch mit praktischer Print@home-Funktion – erhältlich: www.therme.at/gutscheine

Winterspaß gewinnen

Drei Planai-Tagesskipässe und 15 Thermeneintritte für je zwei Personen

Auf den steirischen Bauernhöfen wird es schön langsam ruhiger: Die Ernte ist eingefahren, der Acker bestellt und die Waldarbeit ist beinahe erledigt. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen wollen, dass Sie diese Zeit richtig genießen können und versüßt den Winter mit einem Online-Gewinnspiel.

Online mitspielen

Auf www.stmk.lko.at verlosen wir drei Planai-Tagesskipässe für die Saison 2017/18 sowie 15 Mal zwei Tageseintritte

in die Therme Loipersdorf. Sie müssen nur das Gewinnspielformular bis 18. Dezember, 12 Uhr ausfüllen und eine kleine Frage beantworten, um an der Verlosung teilzunehmen.

Was lesen Sie gerne?

Verraten Sie uns einfach, welchen Teil der Landwirtschaftlichen Mitteilungen Sie besonders gerne lesen: Fachartikel, Marktberichte, Reportagen, Land und Leute etc. Jede Person nimmt einmal an der Ziehung teil. Keine Barablöse.

www.stmk.lko.at



Spielen Sie mit

PIXABAY

TAGESFAHRT

Bus-Tagesfahrt am 12. Jänner.

Um 45 Euro können Interessierte am 12. Jänner mit dem Bus zur Agrarmesse Klagenfurt fahren. Im Preis sind Eintritt und Mittagessen enthalten. Es sind zwei Routen geplant:

- Ab Mürzzuschlag - Bruck - M Rast Zeltweg - Klagenfurt und retour.
- Ab Hartberg - Gleisdorf - Graz Murpark - Mooskirchen - Klagenfurt und retour.

Abfahrt ist jeweils um 5.30 Uhr. Um 18 Uhr geht es nach einer kurzen Stadtbesichtigung zurück.

► Info & Anmeldung: agria@agria.com oder Tel. 03182/626220



Ein besonderer Thermenwerpunkt widmet sich der Landwirtschaft 4.0 – der elektronischen Vernetzung intelligenter Geräte

MESSE KLAGENFURT

Blick in die Zukunft werfen

Agrarmesse Klagenfurt: Die Nummer 1 in der Alpen-Adria-Region

12. bis 14. Jänner: Alles von der Land- und Hoftechnik, Futtermittel, Saatgut und Lebensmittel.

Im Zweijahres-Rhythmus findet am Messegelände Klagenfurt die Agrarmesse statt. „Wir sehen uns als Trendsetter für eine moderne und zukunftsfähige Landwirtschaft“, betonen Messepräsidentin Maria Luise Mathiaschitz und Messe-Geschäftsführer Erich Hallegger. Auf einer Gesamtausstellungsfläche von rund 37.000 Quadratmetern zeigen 300 Aussteller aus sechs Nationen (Ös-

terreich, Italien, Slowenien, Deutschland, Belgien und Polen) alles, was der Landwirt von heute für seine tägliche Arbeit am Hof und auf den Feldern benötigt.

Landwirtschaft 4.0

Die Digitalisierung erfasst gerade alle Lebensbereiche (Gastkommentar Seite 6). Die Landwirtschaft macht keine Ausnahme. Im Gegenteil, was in der Industrie gern mit dem Schlagwort „Industrie 4.0“ beschrieben wird, ist in der Landwirtschaft längst angekommen – eben „Landwirtschaft 4.0“: Produktionsprozesse steuern sich selbst, Maschinen kom-

munizieren mit Maschinen, Fahrzeuge steuern autonom, die Produktion wird mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik verzahnt, Computerprogramme treffen Entscheidungen. Wer in diesem Jahr die Agrarmesse in Klagenfurt besucht, wird feststellen, dass es kaum mehr Ausstellungsbereiche gibt, die ohne digitale Elemente auskommen. Beispiele gefällig: GPS-gesteuerte Traktoren, Melkroboter, vollautomatische Fütterungsanlagen, EDV-Dokumentation der Klauenpflege, Drohneneinsatz für die Düngung, usw. Und auch die Landwirtschaftskammer Kärnten

setzt heuer voll und ganz auf dieses Trendthema und lädt am Eröffnungstag der Agrarmesse (12. Jänner 14 Uhr) zur Innovationstagung „Der Bauernhof der Zukunft“ mit einem spannenden Impulsvortrag von Johannes Haas von der FH Joanneum Graz ein.

Land- und Hoftechnik

Es handelt sich hierbei um das größte Ausstellungssegment auf der Agrarmesse: Im Bereich Landtechnik sind alle renommierten Traktormarken vertreten, dazu kommen noch die entsprechenden Gerätschaften.

www.kaerntnrmessen.at



Monika Primas, Hermann Schützenhöfer und Lehrling

SCHERIAU

100 Jahre Heimatwerk

Gemeinsam mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer wurde in Graz das Jubiläum des Steirischen Heimatwerks gefeiert. Im Jahr 1917 wurde von Viktor Geramb die „Volkskundliche Verkaufsstelle“, der Vorläufer des Steirischen Heimatwerks, im Volkskundemuseum in Graz gegründet. Wie der Traditionsbetrieb heute agiert, brachte Geschäftsführerin Monika Primas auf den Punkt: „Der Tradition folgen und gleichzeitig der Innovation mit höchstem Qualitätsanspruch und regionaler Wertschöpfung gerecht werden.“



Das Lachyoga machte den Bäuerinnen offensichtlich Spaß

LK

Lachen ist gesund

Unter dem Motto „Gelassen in den Alltag“ lud Bezirksbäuerin Ursula Reiter zum Gesundheitstag der Weizer Bäuerinnen in Naas. Für herrliche Gelöstheit sorgte Silvia Gaich mit ihren Lachyoga-Übungen. Markus Riegler von der bäuerlichen Sozialversicherung appellierte „jedem Tag mehr Leben zu geben“.



Regina Baumhackl zeigte beim Bundes-Hauswirtschafts-Award auf

KK

Vizestaatsmeisterin

„Gestalte ein Galadinner zum Thema Märchen“, war die Aufgabenstellung beim diesjährigen Bundes-Hauswirtschafts-Award in Niederösterreich. Regina Baumhackl, Schülerin der Fachschule Neudorf errang für die Gestaltung und Umsetzung ihres Menüs mit Tischgestaltung und Service den zweiten Platz.



Sommer-Award für das Almlammfest am Hauser Kaibling

KK

Preis für Almlämmer

Die Almlämmer am Hauser Kaibling wurden beim „Internationalen Skiareatest“ gleich zweimal mit Sommer-Awards ausgezeichnet: Das Almlammfest als „Bestes Event“ und das Almlamm-Projekt erhielt die „Natur-Trophy“. Die Winterausgabe des Preises holte sich der Hauser Kaibling bereits zweimal als Gesamtsieger.



Bischof Krautwaschl beehrte die Fachschule bei ihrem Jubiläum

KK

70 Jahre Schloss Stein

Zum 70-Jahr-Jubiläum der Fachschule Schloss Stein – St. Martin folgten viele Ehrengäste, darunter Landesrat Johann Seitingner und Bischof Wilhelm Krautwaschl der Einladung von Direktorin Rudolfine Praßl nach Fehring. Neben der Geschichte des Hauses, wurde auch das neue St. Martin Kochbuch präsentiert.



Das handwerkliche Können zeigt sich in den Details, beispielsweise bei der Hartberger Alltags-tracht (o.), Kapfenberger Festtagstracht (m.) oder dem Leinenjanker mit handbedruckter Seidenkrawatte (u.)

LUPI SPUMA



Trachten haben sich schon immer an der Tradition orientiert, aber ebenso auf zeitgemäße Strömungen reagiert. Diesen Herbst sind beerenfarbige Töne angesagt, erklärt Monika Primas vom Steirischen Heimatwerk (o.)

LUPI SPUMA

Was Tracht besonders macht

Seit Jahrzehnten schneidert das Steirische Heimatwerk traditionelle Trachten (links). Grundlage sind zu einem großen Teil überlieferte Belege, erklärt Geschäftsführerin Monika Primas: „Heute zählen wir 290 regionale Varianten für Frauentrachten und rund 100 für Herren. Die Trachten haben sich

aber immer der Zeit angepasst.“ Ein Beispiel dafür sind Kittellängen und natürlich die Farbpalette. Primas: „Früher hatte man nicht so viele Möglichkeiten zum Färben wie heute. Aktuell sind beerenfarbige Töne in Mode.“ Was macht denn überhaupt eine „traditionelle Tracht“ aus? Monika Primas nennt mehrere Faktoren

für Frauen- und Männertrachten: „Materialien wie Leinen, Kammgarn, Loden, Seide, Baumwolle oder Wollbrokat in Kombination mit überlieferten Schnitten, Fertigungstechniken und Auszier.“

Vielfalt ist besonders

Primas: „Was unsere steirischen Frauentrachten besonders macht, ist die Variantenvielfalt durch den Dreiklang von Leib, Kittel und Schürze in verschiedenen Mustern, Farben und Schnitten.“ Streifen- und Streumuster werden mit ungemusterten Stoffen kombiniert. So entsteht für jede Frau ein individuelles Dirndl.

Manufaktur

Jährlich verlassen rund 300 handgefertigte Frauentrachten die hauseigene Schneiderei des Steirischen Heimatwerks in der Grazer Sporgasse 23. Vom Maßnehmen, Schnittzeichnen über den Zuschnitt bis hin zum

eigentlichen Nähvorgang inklusive Auszier der einzelnen Modelle werden alle Arbeitsschritte vor Ort durchgeführt. Für die Auswahl einer Tracht sollte man sich in der Regel Zeit lassen – schließlich ist so ein hochwertiges Kleidungsstück mehr als nur eine kurzfristige Modeerscheinung, sondern ein „Lebensbegleiter“, der häufig getragen werden soll.

Dirndl-Zyklus

Trachten waren mal mehr beliebt, mal weniger. In den 60er-Jahren wurden viele Trachten wiederentdeckt. Nach der Trachtenerneuerungswelle in den 70er-Jahren kam dann eine schwierigere Zeit für Dirndl, Lederhose und Co. Erst nach der Jahrtausendwende kam es zu einem neuerlichen Aufschwung, weiß Monika Primas. „Seit etwa 2008 bis heute erlebt die Trachtenmode eine Renaissance, deren Höhepunkt noch nicht erreicht ist.“



300 Da mentrachten werden jährlich in Maßarbeit gefertigt

LUPI SPUMA

Zertifikat ist erst der Startschuss

Mitte November erhielten 227 Absolventinnen und Absolventen von 15 Lehrgängen am Steiermarkhof in Graz ihre Zertifikate überreicht. Diese Lehrgänge haben ein hohes Niveau und werden geschätzt. Franz Greinix, Vorsitzender des ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) Steiermark, bestätigt: „Ein verwertbarer Abschluss mit Zertifikat gehört zu den drei wichtigsten Gründen, warum sich Menschen für diese Lehrgänge entscheiden.“

Begehrtes Kräuterwissen

Besonders beliebt war heuer die Kräuterpädagogik, wo es in zwei Lehrgängen 44 Absolventen gab. Aber auch kleinere Zertifikatslehrgänge werden ermöglicht. So wurden jeweils neun neue Mostsommeliers und Seminarbäuerinnen ausgebildet. Das LFI Steier-



mark bietet jährlich 1.700 Veranstaltungen mit 43.000 Teilnehmern an. Der Interessentenkreis reicht von der bäuerlichen Bevölkerung bis zu bewusst lebenden Menschen.

Trainer-Award

Besonderen Grund zur Freude hatten auch die Referenten Claudia Lenger, Elisabeth Stö-

ger und Karl Mayer. Die drei erhielten von ihren Kursteilnehmern die besten Rückmeldungen und wurden mit dem LFI-Traineraward ausgezeichnet. LFI-Geschäftsführer Dieter Frei hob ihre Bedeutung hervor: „Unsere Trainer sind gemeinsam mit unseren Mitarbeitern die tragenden Säulen der erfolgreichen Ausbildung.“

Unter den 227 Absolventen der 15 Zertifikatslehrgänge waren auch neun neue Seminarbäuerinnen. Karl Mayer ist bester Trainer (u.)

FISCHER

